214. Montag, den 13. September 1869. **214.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der **Posener Zeitung** sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz,** Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.),** Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler,** Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander;** in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel;** in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **P. Kempner;** in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler;** in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse;** in Berlin: **A. Retemeyer,** Schloßplatz; **H. Albrecht,** Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.;** in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund;** in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 11. September. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Stabsarzt und Marine-Arzt 1. Klasse Dr. Wenzel und den Baumeistern Orban und Deymann, sämmtlich zu Wilhelmshaven, den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; dem Lootsen-Kommandeur v. Krohn daselbst und dem Sekretär der Hafenbaukommission für das Jadegebiet, Rettig zu Heppens, den Kronen-Orden IV. Kl.; sowie dem ordentlichen Professor Dr. Grunert in Greifswald den Charakter als Geh. Reg.-Rath und dem ordentlichen Professor Dr. Pernice ebendaselbst den Charakter als Geh. Medizinal-Rath zu verleihen; den bisherigen ordentlichen Professor der Theologie an der Universität zu Gießen, Dr. Dillmann, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität hierselbst zu ernennen; der Wahl des Rektors Hanow in Schneidemühl zum Direktor des Gymnasiums daselbst die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen; und dem praktischen Arzt 2c. Dr. Krafft zu Moritzberg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Staatsanwalt Bank zu Friedeberg in der Neumark ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Marienburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder ernannt und der Notar Müller in Opladen nach Düsseldorf versetzt worden.

Dem Rektor Dr. Berger und dem Oberlehrer Helmes am Gymnasium in Celle ist das Prädikat „Professor" und dem ordentlichen Lehrer Dr. Steeg an der Realschule zu Trier ist das Prädikat „Oberlehrer" verliehen worden.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 12. Sept. Wenn von offiziöser Seite das mehrerwähnte, dem Finanzministerium zugeschriebene Projekt, die obligatorische Selbsteinschätzung bei der Einkommensteuer einzuführen, jetzt ein als „Phantasma bezeichnet wird, das, von den Bekämpfern der Regierungsvorlage ersonnen sei und zwar lediglich ersonnen, um auch diese angebliche Vorlagen bekämpfen zu können, so bleibt der unabhängigen Presse sowie ihren Berichterstattern nur übrig, die Keckheit dieser Behauptung zu konstatiren. Es ist gar keine Frage und es ist auch in den unterrichtetsten Kreisen nie bezweifelt worden, daß die Frage der obligatorischen Selbsteinschätzung seit dem Fall der Finanzvorlagen im Reichstag das Ministerium aufs Angelegentlichste beschäftigt hat, es wurde schon damals erwähnt und, soweit mir erinnerlich, auch regierungsseitig bestätigt, daß Gutachten über diese Frage von den Behörden eingefordert wurden und daß man die ganze Angelegenheit mit ausgesprochener Vorliebe durch eingehende Vorarbeiten zu fördern suchte, bis sie sich zu Anfang dieses Monats spruchreif und zwar, soweit es von diesen Gutachten und Vorarbeiten abhing, im bejahenden Sinne befand. Was hat es nun für einen Zweck dies Alles für ein „Phantasma" zu erklären und der liberalen Partei oder wem sonst — der Offiziöse der „Schles. Ztg." spricht immer nur von „man" — den sonderbaren Vorwurf zu machen, sie habe dies Projekt der Regierung „oktroyirt", um es zu bekämpfen!" Bekanntlich hat überhaupt Niemand das Projekt bekämpft, sondern lediglich die „Nat.-Ztg." hat, allerdings wohl in Uebereinstimmung mit allen sonstigen liberalen Blättern, behauptet, daß eine finanzielleu Reform, die, wie wünschenswerth auch an sich, doch eine Mehrbelastung von beiläufig 4—5 Mill. Thlr. in Aussicht stelle, nothwendig auch die Quotisirung im Gefolge haben müsse. Sollte über diese Forderung im Finanzministerium ein Zweifel bestanden haben, so kann man es nur der ganz erstaunlichen Unkenntniß zuschreiben, die in den Sphären der höheren Finanzweisheit manchmal über die allereinfachsten thatsächlichen Verhältnisse besteht. Wie es s. Z. das Erstaunen aller Betheiligten erregte, als die Regierung ohne alle Kenntniß der in Parlamentskreisen herrschenden Stimmungen mit Finanzvorschlägen ins Feld rückte, die dann in einer wahrhaft lächerlichen Weise zu Fall kamen, so würde es eine gleiche Unkenntniß verrathen, wenn das Ministerium sich in Hoffnungen gewiegt hätte, die obligatorische Selbsteinschätzung einfach als Deckung des nun bereits wieder auf Höhe von 4—5 Mill. angekündigten Defizits durchsetzen zu können, ohne auch nur der Forderung der Quotisirung zu begegnen oder sich einen Sturm mittelst derselben gefallen zu müssen. Für so naiv halten wir Hrn. v. d. Heydt nicht und ebensowenig für so leicht ins Bockshorn zu jagen, daß schon die bloße Ankündigung einer solchen Forderung ihn veranlassen könnte, auf sein Vorhaben zu verzichten, ehe noch das Abgeordnetenhaus seine Meinung zu erkennen gegeben hat. — Der Schluß der Manöver kündigt sich auch für Berlin durch die zahlreich aus allen Richtungen heimkehrenden Truppentheile, welche die Stadt mit klingendem Spiel durchziehen, an. Die Manöver sind in diesem Jahre überall nicht allein befriedigend, sondern, man kann sagen, glänzend ausgefallen. Eine außerordentlich große Anzahl fremdländischer Offiziere wohnte denselben bei, allein von englischen Offizieren werden 40 aufgezählt. Daß man diesem letzterem Umstande, sowie den einigermaßen demonstrativen Schilderungen der englischen militärischen Berichterstatter einige politische Wichtigkeit beilegt, ist nicht zu verkennen. Der Berichterstatter der „Times" ist derselbe Offizier, der den Feldzug von 1866 im Armeekorps des Prinzen Friedrich Karl durchmachte und dessen Schilderungen damals Aufsehen erregten. Er war auch diesmal dem Prinzen Friedrich Karl attachirt und theilte dessen Champagner, nahm aber auch, was englischen Offizieren ziemlich ungewohnt, an dessen bekannten Strohlagern Theil.

♋ **Berlin,** 12. September. Noch ist der Landtag nicht einberufen und schon regen sich die hier wohnenden Mitglieder der verschiedenen Parteien, um ihre Genossen zu zahlreichem Erscheinen sofort bei Zusammentritt des Landtages zu veranlassen. Man muß sich darauf vorbereiten, den diesmaligen einleitenden Fraktionsberathungen besonderen Werth beizulegen, da in diesen Beschlüsse über die Stellung der einzelnen Parteien zu den Hauptvorlagen zu erwarten sind. So weit sich das von hier aus übersehen läßt, dürfte man auch in den Fraktionen einen einheitlicheren und darum vielleicht abgekürzteren Gang der Plenarberathungen in das Auge fassen. — Während diese Dinge in Abgeordnetenkreisen vorgehen, wird unter den hier wohnenden Mitgliedern des Herrenhauses die Präsidentenfrage stark ventilirt. Graf Eberhardt zu Stolberg-Wernigerode ist noch immer unschlüssig, ob er überhaupt kommen soll, darüber wohl aber mit sich einig, daß er die Präsidentenschaft nicht wieder annimmt und in Bezug auf den Nachfolger scheint guter Rath theuer. In den letzten Tagen hat sich u. A. und das ist gewiß nicht uninteressant, die Aufmerksamkeit der Herrenhäusler auf den ehemaligen Ministerpräsidenten Freiherrn Otto v. Manteuffel gewendet, man befürchtet jedoch Schwierigkeiten zu begegnen, von deren Umfang man sich wohl erst überzeugen möchte, bevor man den Plan wirklich ausführt. Von dem Vizepräsidenten ist der hochbetagte (83 Jahre zählende) Herr v. Franckenberg-Ludwigsdorf wegen seines Alters und Graf Brühl aus anderen Gründen nicht als geeigneter Thronfolger des Herrn Eberhardt-Stolberg erschienen. — Die Humboldtfeier wird übermorgen Berlin, die Geburtsstadt des verewigten Forschers, voraussichtlich einen recht festlichen Tag erleben lassen, zumal derselbe von jedem offiziellen Charakter frei, rein als eine Huldigung der dankbaren Vaterstadt erscheinen wird. Das gestern den Zeitungen zugegangene und heute durch die Morgenblätter veröffentlichte Programm mit der Aufstellung der betheiligten Vereine, Korporationen 2c. bringt kaum mehr, als wir früher schon gemeldet hatten. Auf dem Festplatz herrscht rege Thätigkeit, der ganze Umfang des künftigen Humboldtshains ist mit Flaggen umgeben, die durch Laubgewinde verbunden sind, schon erhebt sich die Rednertribüne, vor welcher eine provisorisch hergestellte Kolossalbüste Humboldts prangen wird. Die Gesänge werden vom Domchor unter Leitung des Herrn v. Hertzberg und in Gemeinschaft mit anderen Gesangvereinen ausgeführt. Ob indessen der Oberbürgermeister Seidel die Festrede halten wird, ist augenblicklich bei seiner angegriffenen Gesundheit noch zweifelhaft.

— Das Manöver in Stargard ist am Sonnabend, den 11. d. beendet worden. Der König hat seine volle Zufriedenheit über den ihm in der Provinz Pommern gewordenen Empfang, sowie über das zweite Armeekorps geäußert und viele Gnadenbeweise ertheilt. Der Kronprinz ist à la suite des Königin-Kürassierregiments, der Prinz Friedrich Wilhelm à la suite des Grenadierregiments Nr. 2 gestellt worden. General v. Hindersin wurde zum Chef der pommerschen Artilleriebrigade ernannt. Nach Beendigung des Manövers reist Se. Majestät nach Königsberg. Graf Bismarck fuhr bis Trampke mit. Sonnabend Nachm. 2 Uhr passirte der König Kreuz und traf Abends um $10\frac{3}{4}$ Uhr in Königsberg ein. Hier wurde derselbe von den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen. Die Straßen vom Bahnhofe bis zum Schlosse waren auf das Glänzendste illuminirt. Die zahlreich versammelte Volksmenge begrüßte Se. Maj. mit lebhaftem Jubel. Da die Ankunft Sr. Maj. erst für Sonntag angesagt war, so wird auch das Eintreffen des russischen Großfürsten, welches für Sonnabend festgesetzt war, erst Sonntag erwartet. General v. Boyen und Oberstlieutenant Fürst Radziwill, welche zur Dienstleistung bei demselben kommandirt sind, haben sich zum Empfang nach Eydtkuhnen begeben. — Se. Maj. der König hat dem Kornprinzen den Stern zum Großkomthur des Hohenzollernordens verliehen.

— Die Königin ist am 10. d. Mts. aus der Schweiz, wo sie sich einige Tage in Lugano, unter dem Namen einer Gräfin von Kleve mit zahlreichem Gefolge aufgehalten hatte, in Baden zum Gebrauch der Badekur eingetroffen.

— Ueber den Etat des Kriegs-Ministeriums sagt eine Erklärung in den neuesten „Militärischen Blättern":

„Der Etat des Kriegs- und des Marineministeriums stehen mit dem preußischen Staatshaushaltsetat in gar keinem Zusammenhange. Das Kriegsministerium erhält vom Norddeutschen Bunde für jeden Kopf der etatsmäßigen Friedensstärke von 299,704 Mann eine Pauschsumme von 225 Thlr. auf Grund des Art. 62 der Bundesverfassung, wovon für 1870 an Nachlässen für einzelne Bundesstaaten sogar noch 733,635 Thlr. fortfallen, so daß das gesammte Militärbudget pro 1870 überhaupt nur 66,699,765 Thlr. beträgt. Preußen hat zur Aufbringung dieser Summe lediglich seine Matrikularbeiträge zu leisten, welche sich für die Gesammtausgaben des Bundes unter Anrechnung seines Antheils an den Postüberschüssen, auf 21,490,080 Thlr. herausstellen. Eine Mehrforderung über diese Summe hinaus von Seiten des Kriegsministeriums oder ein im Etat des Kriegsministeriums selbst entstandenes Defizit gehört lediglich zu den müßigen oder tendenziösen Erfindungen gewisser Zeitungen." Dasselbe politisch-militärische Blatt berichtet über „Wilhelmshaven", wo unter Anderem für die Nordsee eine besondere Marinestation errichtet werden wird, ohne daß jedoch die Stärke der beiden Flotten-Stammdivisionen zunächst die bisherige übersteigen wird, während die Werftdivisionen im Ganzen zunächst um 18 Meistersmaate verstärkt werden sollen. Die Garnison ist auf 1 Bataillon Infanterie und eine (schon dort befindliche) Artilleriekompagnie berechnet, wovon der Bataillonskommandeur vorläufig zugleich als Kommandant fungiren soll. Von dem Landheere werden nur die nöthigen Ingenieuroffiziere zum Festungsbau dorthin verlegt. Die Befestigung wird sich im Wesentlichen auf die Erbauung der erforderlichen Seeforts beschränken, um die Hafenanlagen gegen jeden Angriff von der Seeseite her sicherzustellen. Auf der Landseite dagegen werden die Anlagen nebst der künftigen Stadt nur durch eine einfache Enzeinte im Kaponieresystem umschlossen, welche von dem nördlichsten Seefort bis zum Banter Tief reichen und Schutz gegen den Versuch eines Bombardements von der Landseite her gewähren soll. Der gesammte Bau, mit Ausschluß der Befestigungen, war zu 10,900,000 Thlr. veranschlagt, von welchem bis Ende 1868 bereits 9,632,000 Thlr. verausgabt waren. Im künftigen Jahre soll die Hafeneinfuhr freigelegt und der Hafen zur Aufnahme von Schiffen bereit sein, wenn auch noch Manches zu thun bleiben wird, ehe allen an den Sitz der Flottenstation zu machenden Anforderungen in vollem Maße genügt werden kann. Schon jedoch liegt das frühere Ideal der Ostseeküstenschutz und die Konkurrenz mit Dänemark als überwundener Standpunkt hinter uns. Wir bauen unsere Schiffe jetzt auf eigenen Werften mit eigener Kraft und eigener Industrie. Unsere Seeoffiziere haben in England viel vom Dienst, aber auch von der Armee preußische Disziplin und preußischen Soldatengeist gelernt, und sie streifen immer mehr die Formen von sich ab, die nur britisch und nicht weiter seemänisch sind, ein eigenthümlich preußisch-deutsches Seeoffizierkorps starkt immer mehr heran."

— Mit Bezug auf das Gesetz betreffend die Quartierleistung für bewaffnete Macht im Frieden hat der Minister des Innern bestimmt, daß die Inhaber von Miethswohnungen, da diese nicht zu den von der Natural-Last der Einquartirung in Gemäßheit des § 4 des betreffenden Gesetzes befreiten Räumlichkeiten gehören, mit dem Inkrafttreten des Gesetzes der Einquartirungslast gleichfalls unterworfen sind, die Bestimmungen aber darüber, in welchem Umfange die Miether zur Tragung der Last thatsächlich herangezogen werden sollen nach § 7 a. a. O. im Orts-Statut erfolgen sollen.

— Da Zweifel darüber entstanden sind, in welchem Konkurrenzjahre die in der Militärersatz-Instruktion näher bezeichneten Kategorieen Militärpflichtiger der ersten Klasse der Ersatzreserve überwiesen werden können, so haben zur Beseitigung solcher Zweifel der Kriegs- und der Minister des Innern entschieden, daß nur solche Militärpflichtige, welche an einem der in der Instruktion für Militärärzte angegebenen unheilbaren Fehler leiden und in dessen Folge nicht vollkommen dienstbrauchbar sind, ohne Rücksicht darauf, in welchem Konkurrenzjahre sie stehen, vom Militärdienste für gewöhnliche Friedenszeiten befreit, mithin auch schon im ersten resp. zweiten Konkurrenzjahre der ersten Klasse der Ersatzreserve überwiesen werden dürfen. Alle anderen, nach Maßgabe der Ersatzinstruktion für die [illegible] dritten Konkurrenzjahre vom Militärdienst im Frieden befreit, resp. der Ersatzreserve und beziehentlich der ersten Klasse derselben überwiesen werden. Militärpflichtigen, welche nach Vorstehendem vorzeitig der ersten Klasse der Ersatzreserve überwiesen werden, sind daher, falls sie nicht etwa inzwischen das dritte Konkurrenzjahr bereits überschritten haben, die ihnen behändigten Ersatz-Reservescheine I. abzunehmen und erstere so zu behandeln, als ob sie auf ein Jahr zurückgestellt worden sind. Den Ersatzbehörden ist hierbei billige Rücksichtnahme auf diejenigen Militärpflichtigen gestattet, die nach Behändigung des in Rede stehenden Scheines und im guten Glauben, ihren militärischen Verpflichtungen für den Frieden nachgekommen zu sein, ihren Aufenthalt außerhalb des Bundesgebietes genommen haben. (Köln. Z.)

— Ueber die Veranlagung der Offiziere zur Klassensteuer hat der Finanzminister die Regierungen kürzlich aufs Neue mit Anweisung versehen, nachdem der Kriegsminister es bei ihm zur Sprache gebracht, daß bei der Veranlagung von der Steuerbehörde auch in den Fällen, in welchen die Offiziere ihren Burschen in der eigenen Wohnung Quartier gegeben haben, der gesammte Betrag des Servises auf das steuerpflichtige Einkommen in Anrechnung gebracht werde. Dieses Verfahren bezeichnet der Finanz-Minister als nicht sachgemäß, weil reglementsmäßig den Offizieren der volle tarifmäßige Servisbetrag nur dann gewährt wird, wenn sie für das Quartierbedürfniß ihres Burschen selbst sorgen, wogegen bei Quartierbeschaffung des letzteren durch dessen Unterbringung in der Kaserne der Offizier eine Kürzung des chargenmäßigen Servises um den Betrag des Mannschaftsservises erleidet. Es kann also bei der Einschätzung eines Offiziers, dessen Bursche in der Wohnung desselben mit einwohnt, dessen Servis der Offizier mithin in dem vollen chargenmäßigen Servisbetrage mitbezieht, nicht dieser letztere voll, sondern nur nach Abzug des Burschenservises berechnet werden, weil der letztbezeichnete Betrag lediglich eine Entschädigung darstellt, welche dem Offizier für die Beschaffung des Quartierbedürfnisses des Burschen gewährt wird, eines Bedürfnisses, welches anderenfalls vom Staate befriedigt werden müßte. Ebenso ist es häufig vorgekommen, daß Offiziere und Militärbeamte für einen rückliegenden Zeitraum nachträglich zur Entrichtung der Klassensteuer herangezogen wurden, weil die Veranlagungs-Behörden sich nicht in der Lage befanden, die Zu- und Abgänge der steuerpflichtigen Militärs, namentlich der in Kasernen wohnenden, mit völliger Sicherheit zu kontroliren. Zur Abstellung der dadurch entstehenden Unzuträglichkeiten ist nunmehr bestimmt worden, daß der betreffenden Steuerveranlagungsbehörde von jeder Veränderung, namentlich den Zu- und Abgängen der steuerpflichtigen Offiziere und Militärbeamten, durch den Garnisoälteſten, beziehungsweise die Kommandantur, wo eine solche besteht, rechtzeitig Mittheilung gemacht werde, zu welchem Behufe denselben von den am Orte befindlichen Kommandobehörden, Truppentheilen und Verwaltungen die bezüglichen Notizen zuzustellen sind. (Köln. Ztg.)

— Im Gebiete der Strafprozeßordnung vom 25. Juni 1867 sind Zweifel darüber entstanden, wem die durch die Mitwirkung der Polizeibehörden bei Feststellung verübter Verbrechen oder Vergehen entstandenen Kosten zur Last fallen. Zur Beseitigung dieser Zweifel hat der Justizminister im Einverständnisse mit den Herren Ministern der Finanzen und des Innern und im Anschlusse an die im Geltungsbereiche der Verordnung vom 4. Januar 1849 bestehenden Vorschriften Folgendes bestimmt:

1) Die Kosten derjenigen Maßregeln, welche als Theile der Verhandlungen einer gerichtlichen Untersuchung oder Voruntersuchung folgen, von der Polizeibehörde vorgenommen werden, fallen dem Kommunalfonds zur Last. Dagegen sind die Kosten solcher Maßregeln, welche außerhalb dieser Fälle von der Polizeibehörde getroffen werden, als lediglich im Bereiche der Polizeiverwaltung entstanden anzusehen und von demjenigen zu tragen, welcher zur Zahlung der Kosten der Polizeiverwaltung verpflichtet ist. 2) Demgemäß treffen, wenn eine Verhaftung durch die Polizeibehörde auf Verlangen des Gerichts oder Staatsanwalts erfolgt, die Haftkosten, vom Zeitpunkte der Verhaftung an, den Kriminalfonds, und zwar auch dann, wenn das Verlangen nicht besonders an die Polizeibehörde gerichtet, sondern in einem Steckbriefe enthalten ist. In den übrigen Fällen beginnt die Verbindlichkeit des Kriminalfonds zur Uebernahme dieser Kosten erst

dann, wenn die von der Polizeibehörde festgenommenen Personen dem betreffenden Gericht zugeführ und von diesem in Haft genommen sind. 3) In Bezug auf die Verbindlichkeit, Transportkosten zu tragen oder zu erstatten, bewendet es bis auf Weiteres bei den bisher in den einzelnen Landestheilen maßgebenden Bestimmungen.

— Auf den Antrag des Abg. Dr. Löwe (Kalbe) wurde bei Gelegenheit der Berathung des Etats pro 1869 beschlossen, die k. Staatsregierung aufzufordern, bei Vorlegung des Etats pro 1870 einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Mähl- und Schlachtsteuer und Ersatz derselben durch die Klassensteuer resp. klassifizirte Einkommensteuer vorzulegen. Die „B. B. Z." bemerkt dazu:

Eine Ausführung des treffenden Beschlusses läßt sich jedoch, gutem Vernehmen nach, nicht in Aussicht stellen, wenigstens für jetzt nicht. In den von den Kommunen 2c. eingezogenen Gutachten stellt sich der Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer überwiegend eine Opposition entgegen, welche man nicht füglich unbeachtet lassen kann. Die Kommunen wären nur gegen vorherige Sicherstellung eines vollen Ersatzes für den Verlust ihrer Antheilsquote mit einer Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer einverstanden, welcher Forderung jedoch nicht entsprochen werden kann, weshalb es eben beim alten bleiben muß. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß man auf die Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer überhaupt zu verzichten habe. Für den Augenblick sind eben nur die allgemeinen Dispositionen für eine Inangriffnahme der Sache ungünstig; wird der Antrag, wie wohl vorauszusehen ist, wiederholt, so wird der moralische Druck desselben schließlich wohl doch nicht ohne Wirkung bleiben können.

B.K.B. In einem Spezialfall hat der Minister des Innern sich dahin entschieden, daß die den Ortsschulzen im § 54 Tit. 7 Th. II. Allgem. Landr. auferlegte Verpflichtung, die Steuern auf Verlangen der Gemeinde einzusammeln und gehörigen Ortes abzuliefern, durch die neueren Bestimmungen über die Erhebung der direkten Steuern nicht als aufgehoben anzusehen sind. Aus der den Gemeinden aus den neueren Bestimmungen in Betreff der Erhebung der direkten Steuern obliegenden Vertretungsverbindlichkeit folge zugleich, daß der Schulze im Falle der Ertheilung des Auftrages auf Grund der vorerwähnten landräthlichen Bestimmung zu der betreffenden Gemeinde in das Verhältniß eines Bevollmächtigten tritt, für dessen Handlungen die Gemeinde nach den allgemeinen Rechtsgrundsätzen über Vollmachtsaufträge dem Staate gegenüber einzustehen hat.

— Wie die „Frankf. Ztg." aus Darmstadt vernimmt, hat der hessische Gesandte in Berlin, Geheime Legationsrath Hofmann, der zugleich in Gemeinschaft mit dem Geheimen Steuerrath Ewald Hessen-Darmstadt im Zollbundesrath und resp. Reichsrath vertritt, mit Rücksicht auf die kolossale auf ihm ruhende Geschäftslast um Entbindung von der letzterwähnten Stelle gebeten. Sein Gesuch ist ihm bewilligt und sind seine desfallsigen Funktionen Herrn Ewald übertragen worden. Die „Volksztg." glaubt, daß die Sache anders liegt. Herr Hofmann, der im Reichstag und Zollparlament mehrmals mit dem Grafen Bismark in Konflikt kam, wird wohl einem sanften Druck des Letztern gewichen sein, meint sie. Die Arbeitslast, die Herr Hofmann als Gesandter Hessens in Berlin zu tragen hat, drückt ihn schwerlich zu Schanden.

— Wie die „Voss. Ztg." vernimmt, hat der Magistrat, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, nunmehr beschlossen, dem in Berlin am 5., 6. und 7. Oktober tagenden deutschen Protestanten-Verein die städtische Turnhalle für seine Verhandlungen zur Verfügung zu stellen, sowie auch eine solche Einrichtung in der Turnhalle zu genehmigen, daß darin der Eröffnungs-Gottesdienst wird abgehalten werden können. Für die Predigt am ersten Tage war schon früher Hr. Ober-Hofprediger Dr. Schwarz aus Gotha, für die am zweiten Tage Hr. Prediger Schiffmann aus Stettin in Aussicht genommen und haben beide Herren auf das Entgegenkommendste sich bereit erklärt, auch in der Turnhalle die Predigt zu halten. Es wirft in der That ein grelles Licht auf unsere kirchlichen Zustände, daß zwei so angesehenen Geistlichen die [Kanzel verweigert werden, während der Protestantenverein], der sich die Durchführung der Grundsätze der Reformation „auf dem Grund des evangelischen Christenthums" zur Aufgabe macht, in der Turnhalle Unterkunft suchen muß. Um so mehr ist aber auch die Erwartung berechtigt, daß die evangelische Bevölkerung Berlins durch thatkräftige Unterstützung und lebhafte Betheiligung an dem Protestantentage den aus allen Theilen Deutschlands eintreffenden Gästen und Abgeordneten der einzelnen Zweigvereine des deutschen Protestantenvereins deutlich und unzweifelhaft zeigen werde, daß die Gesinnungen und Tendenzen des herrschenden Systems von der Berliner Bevölkerung nicht getheilt werden. Lauheit und Gleichgültigkeit gegen den auf solche Weise von den Kirchenbehörden geächteten Protestantentag würde gedeutet und benutzt werden als ein Zeichen, daß die Berliner Bevölkerung gesonnen sei, sich das gegenwärtig in Kirche und Schule herrschende System gefallen zu lassen.

— Seit einigen Tagen befinden sich zwei höhere spanische Beamte in Berlin, um unsere Militär-Intendantur-Verwaltung näher kennen zu lernen.

— Die heutige zweite Volksversammlung in Sachen der Klosterfrage war etwa 2000 Köpfe stark. Die katholischen Vereine waren sehr zahlreich vertreten. Der Charakter der Versammlung war so tumultuarisch, daß sie resultatlos nach halbstündiger Dauer geschlossen werden mußte und daß es in und vor dem Lokale zu Handgreiflichkeiten kam.

— Ein auffallender Versuch, eine Bevormundung der Gemeinden durch die Geistlichen herbeizuführen, zeigt sich, bemerkt die „Voss. Ztg.", in einer so eben erschienenen Verfügung des Konsistoriums der Provinz Brandenburg vom 23. Juli, in welchem dasselbe, im Verein mit den Regierungen zu Frankfurt a. d. O. und Potsdam, „um Anstoß erregende Denkmalsinschriften auf kirchlichen Begräbnißplätzen zu verhüten", den Geistlichen empfiehlt, entweder in öffentlichen etwa periodisch zu wiederholenden Publikationen allgemein oder durch persönliche Aufforderung in einzelnen Fällen die Hinterbliebenen der Verstorbenen zu veranlassen, Grabdenkmalsinschriften vor der Anfertigung des betreffenden Denkmals zunächst dem zuständigen Pfarramte zur Genehmigung vorzulegen, „welches seinerseits, sobald sich bei einer Inschrift Bedenken erheben, die Mitglieder des Gemeindekirchenraths jedes mal zuziehen wird". Eine Gesetzbestimmung, auf welche sich dieser Versuch, eine Art kirchlicher Zensur einzuführen, etwa gründen könnte, ist nicht angegeben; es ist nur von „der nach den bestehenden Rechtsverhältnissen unzweifelhaften Befugniß und Verpflichtung dazu" die Rede.

— In einer Jagdverpachtungs-Angelegenheit hatte die betreffende Spezialregierung auf Antrag des Bürgermeisters einen Magistratsbeschluß, die Jagd auf der betreffenden städtischen Feldmark durch einen für Rechnung der betheiligten Grundbesitzer anzustellenden Jäger beschießen zu lassen, aufgehoben. Der Oberpräsident hatte jedoch den Beschluß des Magistrats wiederhergestellt, weil derselbe annahm, daß die Ausübung des nach § 57, Alin. 2 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 dem Bürgermeister zustehenden Beanstandungsrechtes in dem vorliegenden Falle, wo die Beanstandung wegen vermeintlicher Verletzung des Gemeinde-Interesses erfolgt und von der kgl. Regierung aufrechterhalten worden ist, nicht zutreffend sei, weil die Beschlüsse über Jagdangelegenheiten dieser Art nicht sowohl das Korporativ-Interesse der Kommune, als vielmehr das gemeinschaftliche Interesse der Jagdbezirksgenossen das maßgebende sei, die etwaige Verletzung der letzteren aber zu den vom Gesetze anerkannten Beanstandungsgründen nicht gehöre. Auf eine Beschwerde der betreffenden Stadtverordnetenversammlung an den Minister des Innern ist dieser der Ansicht des betreffenden Oberpräsidenten beigetreten.

— Fünfundzwanzig Gelehrte und Künstler Norddeutschlands haben durch den Norddeutschen Konsul vom Vizekönig von Egypten Einladung erhalten, der bevorstehenden Feier der Einweihung des Suezkanals beizuwohnen. Es befinden sich darunter aus Berlin die Professoren Dove, Mommsen, Drake und Richter. Sie begeben sich nach Paris, um von dort mit den andern Gästen auf Kosten des Vizekönigs die Reise nach Egypten anzutreten. Dr. Petermann in Gotha ist ebenfalls dazu eingeladen.

— Nach der „Ess. Ztg." hat der Landrath Dönhoff in Wesel aus dienstlichen Rücksichten sein Mandat als Landtagsabgeordneter des Kreises Rees niedergelegt.

— Zur Aufstellung eines Systems für die Neugestaltung der Volkserziehung nach Friedrich Fröbels Ideen ist von dem allgemeinen Lehrertag eine Kommission niedergesetzt worden. Der geschäftsleitende Ausschuß derselben macht bekannt, daß die Kommission auf dem vom 26. September bis 2. Oktober in Frankfurt a. M. abzuhaltenden Philosophen-Kongreß vertreten sein wird, und ladet zur Theilnahme an demselben ein. Es wird hinzugefügt, daß eine Denkschrift über die Reform der Volkserziehung an die Regierungen und Schulbehörden Deutschlands versandt werden soll.

— In einem Arikel der Wochenschrift der bayerischen Fortschrittspartei kommt dieselbe auf die diplomatische Vertretung Bayerns im Auslande zu sprechen. Anknüpfend an die augenblickliche Vakanz in Betreff des Gesandschaftspostens in Dresden, dessen Wiederbesetzung durch einen entschiedenen Anhänger der Regierungspolitik das Organ der Fortschrittspartei aufs Nachdrücklichste befürwortet, bemerkt dasselbe:

Die bisherige Haltung des sächsischen Ministeriums hat gezeigt, daß böse Ohrenbläser bei ihm ihr Handwerk vergebens treiben, aber es ist ein reiner Zufall, daß dem so ist. Antipreußische und franzosenfreundliche Stimmungen giebt es genug in Dresden, und es macht etwas aus, ob solche unpatriotische Kreise sich damit brüsten können, daß deutsche Gesandte ihren Standpunkt vollständig theilen oder nicht. Nicht blos wird bei einem solchen Verhältnisse der bayerische Einfluß zu Gunsten der nationalen Politik lahm gelegt, sondern es wird aus dem wirklichen und vermeintlichen Wohlwollen des Gesandten für die entgegengesetzte Richtung ein Rückschluß auf den Mangel an ernstem Willen und wirklichem Einfluß des bayerischen Ministeriums selbst gemacht. Ebenso wie die Beibehaltung so mancher Werkzeuge der alten Reaktion in der inneren Staatsverwaltung das Ansehen und den Glauben an die Macht und Willensenergie eines liberalen Ministeriums schädigt, läßt das Fortwirthschaften mit dem alten diplomatischen Eisen den Glauben an eine gewisse Unsicherheit und Schwäche des Ministeriums aufkommen, den sich die Gegner desselben mit Geschick und Eifer zu Nutze machen.

Kassel, 9. September. Gestern tagten wieder 36 Anhänger Vilmar's in Anglegenheiten der Synode in Guntershausen, diesmal fast ausschließlich Laien; nur sehr wenige Geistliche waren mit anwesend. Unter diesen war aber der Name Vilmar dreifach vertreten Außer dem Präsidenten des früheren Hessenvereins, Staatsrath Scheffer, sah man auch viele Mitglieder dieses Vereins in der Versammlung. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, was gerüchtweise verlautet: Herr von Mühler soll an den hiesigen Herrn Superintendenten einen Erlaß zur Weiterverbreitung gerichtet haben, in welchem ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wird, daß man mit der Verordnung vom 9. August nicht im mindesten einen Zwang auf das Bekenntniß üben wolle, und daß das Agitiren gegen diese Verordnung unnütz, weil gegen den ausdrücklichen Willen des Königs gerichtet sei. Eben so hat, so hört man, das Konsistorium zu Marburg eine Aufforderung erhalten, diejenigen Geistlichen, welche in ihrer Halsstarrigkeit gegen die Verordnung beharren, namhaft zu machen, damit man höheren Ortes nöthigenfalls sich nach Substituten für die Herren umthun könne. Ganz vor Kurzem ist bekanntlich einem der eifrigsten Anhänger Vilmar's, dem ersten Prediger von Felsberg, Herrn Hoffmann, das Metropolitanat, welches derselbe bisher inne hatte, entzogen worden. (H. M.-Z.)

Dresden, 11. Sept. Nachdem das Manöver des sächsischen Bundesarmeekorps heute beendigt ist, begiebt sich der Kronprinz von Sachsen Nachmittags nach Königsberg, um auf Einladung des Königs von Preußen den übrigen Manövern beizuwohnen.

Leipzig, 11. Sept. Der in Dresden tagende sächsische Gemeindetag hat mehrere Beschlüsse wegen Revision der Gemeindeordnung im liberalen Sinne gefaßt; der Antrag Biedermanns auf Vorlegung einer freisinnigen Bezirksfassung beim Landtage wurde einstimmig angenommen.

Güstrow, 10. Sept. In Folge eines vom Staatsministerium erlassenen Reskripts, worin die Regierung von Johannis an die volle Schlacht- und Mahl-, sowie Handelsklassensteuer fordert, ist hier ein außerordentlicher landschaftlicher Konvent zusammengetreten. Nach längerer Debatte wurde heute auf demselben folgender Beschluß gefaßt: „Die Repräsentation spricht sich gegen das Reskript aus und erklärt, den von der Landschaft auf dem letzten Landtage eingenommenen Rechtsstandpunkt zu wahren."

Bremen, 9. Sept. Es ist einige Male vorgekommen, daß Auswanderungs-Expedienten sich in Zeiten besonders starken Andrangs, wenn es ihnen schwer fiel, alle von ihren binnenländischen Agenten angenommenen Passagiere auf einmal zu placiren, sich hinter die Klausel in dem Vertragsformulare geflüchtet haben: „wenn Schiffsplätze frei sind." Der Senat wünschte diesem Verfahren einen Riegel vorgeschoben zu sehen, und beantragte daher bei der Bürgerschaft, durch einen Zusatz zu den örtlichen Auswanderungsgesetzen derartige Klauseln für null und nichtig zu erklären. Die Bürgerschaft ist diesem Antrag gestern Abend ohne Verhandlung beigetreten.

Hamburg, 8. September. Der erste Strike der Lauensteinschen Fabrikarbeiter hat leider zu höchst bedauernswerthen Exzessen geführt. Da ein beträchtlicher Theil jener Arbeiter nicht so viel Arbeit und Verdienst zu erlangen vermochte, als er aufgegeben, so glückte es einigen Rädelsführern, dieselben aufzureizen, besonders gegen den technischen Direktor jener Wagenfabrik, welcher gesagt haben soll, daß die Arbeiter keinen Speck auf dem Brot brauchten Nachdem sie vorgestern Abend sich in der Neustadt in Masse versammelt, zogen sie, wie schon mehrfach, aber stets ohne schlimme Folgen geschehen, in hellen Haufen davon, wie man glaubte, zu einer berathenden Versammlung ihrer Interessen. Allein dies Mal hatte ihr Marsch ein ganz anderes Ziel. Sie begaben sich zunächst vor die alte Fabrik in Hammerbrook und verlangten dort nach Direktor Kirchweger, den sie darin beschäftigt meinten. Als sie jedoch erfuhren, daß derselbe bereits nach Rothenburgsort, wo er in der neuen erst kürzlich errichteten Fabrik seine Amtswohnung hat, zurückgekehrt sei, fingen sie im Verdruß darüber an, sich gegen die hier arbeitenden Wagenbauer thätlich zu vergehen Sie schlugen und prügelten, was ihnen in den Weg kam und zwar in so mörderlicher Weise, daß es ziemlich viel erhebliche Verwundungen gab und mehr als ein halbes Dutzend der Mißhandelten in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußten. Daß sie in der Fabrik selbst eine Masse Zerstörungeu und Verwüstungen anrichteten, versteht sich von selbst. Damit nicht zufrieden, warfen sie sich auch auf ein der Fabrik gegenüberliegendes Wirthshaus, wo viele der jetzigen Lauensteinschen Arbeiter logiren, und demolirten dasselbe in der allerbrutalsten Weise. Auch dies indeß genügte der Bande noch nicht und dieselbe zog nun auch nach Rothenburgsort hinaus, wo sie in die Wohnung des technischen Direktors eindrang, indem sie erklärte, daß sie ihm einen ordentlichen Denkzettel geben wollten. Direktor Kirchweger, der von dem Ueberfall keine Ahnung hatte, wurde vollständig davon überrascht und hatte nicht Zeit, auch nur die mindeste Vorkehrung für so unerwarteten Besuch zu treffen. Da ihm bereits früher Drohungen aller Art zugekommen, so hatte er sich seit einiger Zeit mit einem Revolver versehen, und versicherte, als man plötzlich von allen Seiten auf ihn eindrang, jeden niederzuschießen, der sich an ihm vergreifen würde. Da sich trotz dessen einer der Frevler auf ihn warf, schoß er denselben in den Unterleib. Bei dem hierauf entstehenden Tumulte gelang es dem Ueberrumpelten zu entkommen und das Weite zu suchen. Wie es heißt, schwamm er durch die Bille, um von Rothenburgsort her sich Suceurs für seine Familie zu holen, die sich inzwischen im Hause versteckt. Ein Theil im Publikum erzählt, daß auch Frau und Töchter des Direktors Mißhandlungen erfahren; ein anderer Theil behauptet, daß das keineswegs geschehen, vielmehr den Geängsteten unbehelligt freier Abzug gestattet worden sei, ehe man nun auch hier sich einer vandalischen Zerstörungswuth hingab. Da die Polizeimannschaft in diesem Augenblicke bei dem ungeheuren Fremdenzudrang zu den Ausstellungen (man spricht von 50,000) vielfach in Anspruch genommen ist, so wurde es nur ziemlich spät möglich, die nöthige Anzahl derselben zusammenzubringen, um gegen die Ruhestörer einschreiten zu können. Man hat nun jedenfalls einen beträchtlichen Theil derselben verhaftet und wahrscheinlich dürfte diese Affaire die erste sein, die hier vor die soeben eingeführten Schwurgerichte gelangen wird.

Konstanz, 8. Sept. Seit der Exkommunikation des Bürgermeisters Strohmeyer durch die erzbischöfliche Kurie weigerten sich die hiesigen katholischen Geistlichen, denselben als Mitglied des Stiftungsrathes anzuerkennen und zu den Sitzungen beizuziehen. Die Regierung ist nun, wie aus folgendem Berichte der „Konst. Ztg." hervorgeht, energisch eingeschritten. Dieses Blatt schreibt:

„Wie wir vernehmen, ist die hiesige Stiftungs-Angelegenheit durch ein entschiedenes Vorgehen der Regierung endlich im Sinne der staatlichen Autorität und des Gesetzes entschieden. Unterm 1. d. M. hat das großherzogliche Ministerium des Innern das großherzogliche Bezirksamt beauftragt: „„um einem absoluten Stillstehen der Geschäfte der Stiftungs-Verwaltung, wodurch nicht allein das Stiftungs-Vermögen, sondern auch Rechte Dritter Schaden erleiden könnten, vorzubeugen und den gesetzlichen Zustand auf fraglichem Gebiet zu sichern, bez. wieder herzustellen"", die Vorstände der Stiftungs-Kommissionen zu einer alsbaldigen Anberaumung einer Sitzung der Kollegien aufzufordern, wozu sämmtliche Mitglieder, einschließlich Bürgermeister Strohmeyer nach § 13 der Dienst-Instruktion einzuladen seien. Das großherzogl. Bezirksamt hat unterm 4. entsprechende Aufforderung an die drei Pfarreien erlassen, unter der Androhung, daß, wenn der ordnungsmäßige Zustand nicht sofort wieder hergestellt werde, die Regierung ihrerseits die erforderlichen Maßregeln zu diesem Zweck ergreifen würde. Da die verlangte Sitzung bis zum 7. d. M. nicht anberaumt war, hat nunmehr in Folge Ermächtigung des großherzogl. Ministeriums der Amts-Vorstand als landesherrlicher Kommissar den provisorischen Vorsitz der katholischen drei Stiftungs-Kommissionen übernommen und wird dieselben mit allen Rechten und Befugnissen des Vorsitzenden so lange führen, bis die derzeitigen Vorstände dem Gesetze nachkommen zu wollen erklären. Die Stiftungskisten der drei Pfarreien wurden noch gestern Abend in den Pfarrhöfen erhoben und im Amtshaus niedergelegt; eine Sitzung unter Zuziehung des Bürgermeisters Strohmeyer, wozu die bisherigen geistlichen Vorstände Einladung erhalten, ist anberaumt; das großh. Postamt ist angewiesen, die Einläufe der Stiftungs-Kommissionen an das Bezirksamt abzuliefern, die Rechner und Stiftungsaktuare sind von der Konstituirung des neuen Vorsitzes durch den landesherrlichen Kommissar benachrichtigt und haben sich künftighin des direkten Verkehrs mit den geistlichen Vorständen bei Vermeidung eigener Haftbarkeit zu enthalten."

Stuttgart, 11. Sept. Der „Staatsanz. für Würt." dementirt die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht über angebliche Verhandlungen wegen Eintritt Würtembergs in den Norddeutschen Bund und über eine Militärkonvention mit Preußen.

Oesterreich.

Wien, 11. Sept. Fürst Karl von Rumänien, welcher gestern hier eintraf, wurde heute vom Kaiser empfangen und zugleich mit dem preußischen Gesandten, Baron Werther, wie dem italienischen Marchese Popoli zur Hoftafel eingeladen. Vermuthlich wird er bereits Montga [sic: Montag] seine Reise nach Berlin fortsetzen. Nach der „Franz. Korr." wird der junge Fürst sich von Paris aus, wo er in der zweiten Hälfte d. M. erwartet wir auch nach den Höfen von Brüssel, Haag und Kopenhagen begeben. Wie dasselbe Blatt gerüchtweise vernimmt, hängt die Reise nach Dänemark mit einem Projekt, betreffend die Verbindung des Fürsten mit der dänischen Prinzessin Thyra zusammen. — Die Landtage von Steyermark, Kärnten und der Bukowina sind vorgestern in üblicher Weise eröffnet worden und haben sogleich eine Anzahl der erwarteten Regierungsvorlagen vorgefunden. Außerdem ist aber auch, wie die „N. Fr. Pr." bemerkt, vorherzusehen, daß in der Mehrzahl der Landtage die Klosterfrage zur Sprache kommen wird, wie es auch kein Landtag unterlassen wird, sich über die Einführung der direkten Wahlen zum Landtage auszusprechen. — Der Bischof von Brünn beneidet sichtlich seinen Linzer Kollegen um den Ruhm des heftigsten Widersachers der österreichischen Reformgesetzgebung. In seiner neuesten Diözesankurrende unterzieht er, wohl angeregt durch den praktischen Fall, daß ein Geistlicher in seiner Diözese sich der wider ihn verordneten Einschließung in die geistliche Detentionsanstalt zu Wischau nicht fügen wollte, die Ministerial-Verordnungen, durch welche die Disziplinargewalt der Bischöfe Ordensobern eine Einschränkung erfuhr, einer Kritik, der man den Verdruß über diese staatlichen Maßnahmen wohl anmerkt.

— Die Prager „Bohemia" enthält aus Horzowitz, 8. Sept., folgendes Dementi:

„Der Kurfürst von Hessen ist, wie uns soeben aus bester Quelle mitgetheilt wird, an keinerlei Bank- oder Aktien-Unternehmungen weder direkt noch indirekt betheiligt. Alle desfallsigen Mittheilungen, wie sie namentlich neuerdings hinsichtlich der Wiener Zentralbank wieder von Berliner Blättern ausgesprengt werden, gehören in das Reich lügenhafter Erfindungen."

Wir wollen nun erwarten, bemerkt hierzu die „B. u. H. Z." ob die „Bohemia" oder ihr Gewährsmann in Horzowitz auch zu negiren im Stande ist, daß der Fürst von Hanau und der Professor Pernice als Mitglieder des Verwaltungsraths der Zentralbank im Handelsregister des wiener Handelsgerichts eingetragen stehn. Wenn diese urkundliche Thatsache zugegeben werden muß, so wird auch wohl nicht geleugnet werden, daß der Kurfürst von Hessen an der Zentralbank betheiligt ist, denn der Sohn des Kurfürsten, hat notorisch kein Vermögen und Herr Professor Pernice noch weniger als keins. — In den höheren Regierungskreisen Ungarns stehen in nächster Zeit einige Veränderungen bevor. Die „A. A. Z." schreibt darüber:

„Minister Freiherr v. Wenckheim ist so leidend, daß er sein Portefeuille kaum weiter wird behalten können, und man spricht von dem Grafen Emanuel Pechy, der jetzt die Stelle eines königlichen Kommissärs für Siebenbürgen verwaltet, als seinem eventuellen Nachfolger. Graf Pechy ist ein energischer, kenntnißreicher Mann, und gilt als guter Administrator. Die Last des Landesvertheidigungs-Ministeriums will Graf Andrassy nunmehr, wo nach Errichtung der Honvedarmee die Agenda derselben sich häufen, anderen Kräften anvertrauen, und das Gerücht erwähnt des Freiherrn Josef Vecsey, eines ehemaligen Marine-Offiziers, als Kandidaten für diesen Ministerposten."

Schweiz.

In **Basel** wurde am 7. September der 4. Kongreß der „Internationalen Arbeiter-Assoziation eröffnet. Nach der „Fr. Z." bringen wir Folgendes darüber:

Jung (London) wird zum Vorsitzenden erwählt, Bruhin (Basel) und Brismé (Brüssel) zu Vizepräsidenten. Es wird beschlossen, Sekretäre für jede Sprache zu wählen. Gewählt werden Moritz Heß, Spier, Liebknecht,

(deutsch), Varlin (Paris), Aubry (Rouen), Robert (La Chaux-de-Fonds) französisch.) Sintiglone und Gaspar (spanisch), Eccarius (englisch). — Anwesend sind 61 Delegirte, von denen folgende zu nennen: Hins, Professor, Mitglied des belgischen Generalraths (Brüssel), Becker (Genf), Lucraft, Stuhlmacher (London), De Paepe (Charleroi), Rittinghausen (Köln), Bruhin (Basel), Cowell Stepney (London), Neumeyr (Wiener Neustadt), Leßner, Applegart und Eccarius (alle drei von London), Dr. Janach, Dozent der Nationalökonomie (Sektion Magdeburg), Spier (Wolfenbüttel), Oberwinder (Wien), Liebknecht (Leipzig), Bakunin (Genf), Moritz Heß (Paris), Talain (Paris). — Der Kongreß beschließt, über die verschiedenen zu behandelnden Fragen Spezialkommissionen zu ernennen, und zwar womöglich jede aus Mitgliedern der verschiedenen Nationalitäten zusammenzusetzen. Die belgischen Mitglieder schlagen vor, die Delegirten selber bestimmen zu lassen, welchen Kommissionen sie beitreten wollen. Dies wird angenommen. Auf der vom Generalrath in London festgestellten Tagesordnung stehen folgende Fragen: 1) Die Frage des Grundeigenthums. 2) Das Erbrecht. 3) In welchem Maß kann der Kredit unmittelbar von der arbeitenden Klasse ausgenützt werden? 4) Die Frage der allgemeinen Erziehung 5) Der Einfluß der Trades' Unions (Gewerksgenossenschaften) auf die Emanzipation der arbeitenden Klasse. — Goegg ist dafür, daß auch, wie die Sektion Zürich beantragt habe, die direkte Gesetzgebung durch das Volk einer Kommission unterbreitet werde. Robin dagegen, diese Frage sei von den Arbeitern noch nicht geeignet studirt und habe jedenfalls den andern Fragen nachzustehen. Colling (Basel) meint, die Frage der direkten Gesetzgebung gehe eigentlich nur die Mittelklasse an. Bruhin gegen Colling. Die Frage sei eine Frage des Volks und nicht der Bourgeoisie. Bakunin meint, daß der Kongreß sich nur mit ökonomischen, nicht mit politischen Fragen zu beschäftigen habe. Soziale Revolution sei die Losung. Rittinghausen weist auf die Wichtigkeit der direkten Gesetzgebung für die Arbeiter hin. Hins unterstützt Bakunin. Liebknecht bekämpft diesen Standpunkt. Eine solche Trennung der politischen und sozialen Fragen sei gegen das Programm der internationalen Arbeiterassotiation und ganz im Interesse der absoluten Regierungen. Die französische und die preußische Regierung begünstigten den Sozialismus als solchen, erlaubten die radikalsten, die revolutionärsten Tiraden gegen das Kapital, aber unter einer Bedingung: daß man den Staat aus dem Spiel lasse. Wer für die Befreiung der Arbeiter handeln wolle, statt blos zu reden, der stoße auf den Gensdarm — da merke er, daß die soziale Frage von der politischen untrennbar. Soziale Revolution predigen ohne die politische, heiße politische Reaktion machen und im Namen der deutschen Arbeiter, die er vertrete, müsse er jeden Versuch, die Arbeiter durch ausschließliche Behandlung der sozialen Frage von der politischen Aktion abzuhalten, auf das Entschiedenste bekämpfen. Es wird dann mit großer Majorität der Beschluß gefaßt, nach Erledigung der fünf auf der Tagesordnung befindlichen Fragen, die direkte Gesetzgebung zur Debatte zu bringen.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Sobald der Kaiser wieder mit freiem Kopfe arbeiten kann, wird die Personenfrage in Angriff genommen werden müssen, zunächst in Betreff der Minister, sodann in Betreff der Präfekten; ohne durchgreifende Veränderungen in beiden Sphären wird man nicht wagen dürfen, den gesetzgebenden Körper einzuberufen. Mit Ausnahme der Organe der Triumvirn Rouher, Lavalette und Forcade, die noch immer wieder das Heft allein in die Hände zu bekommen hoffen, sprechen sich die Blätter aller Schattirungen dringend für faktische Garantieen aus, daß die Verfassungs-Reformen verwirklicht werden sollten, und unter diesen verlangen sie erstens ein homogenes liberales Kabinet, sodann „eine Präfektorial-Ausfegung“ und drittens neue Anordnungen wegen der eventuellen Regentschaft. Forcade will ein halbes, vielleicht sogar ein volles Dutzend Präfekten opfern, wie es heißt, um den Rest zu retten, wie denn überhaupt jetzt die gefährliche Parole in den Regierungskreisen heißt: Zeit gewonnen, Alles gewonnen! Aus diesem Grunde hat auch die Verschleppung der Frage über den Termin der Einberufung der Kammer gesiegt. Dem Kaiser kam ohnehin nichts bequemer, als die Ansicht seiner Minister, es habe keine Eile mit einer so heikeln Angelegenheit, über die man sich füglich noch bis November Bedenkzeit nehmen dürfe. — Die „Opinion nationale“ und der „Moniteur“, welche beide in nahen Beziehungen zum Prinzen Napoleon stehen, bringen heute die Frage der Regentschaft zur Sprache. Der „Moniteur“ meint, daß heute, wo die Widerherstellung des Kaisers keinem Zweifel mehr unterliege, es nothwendig sei, daß man Maßregeln für den Fall ergreift, daß der Kaiser wieder krank oder kränker werden sollte. Die „Opinion nationale“, bekanntlich das Leiborgan des Palais Royal, geht näher auf die Frage ein, und da man deren heutigen Artikel als die Vervollständigung der Senatsrede des Prinzen Napoleon betrachten muß, so verdient derselbe jedenfalls eine nähere Erwähnung. Das Blatt weist zuerst darauf hin, daß ein Senatsbeschluß vom 17. Juli 1856 und die kaiserlichen Handschreiben vom 1. Febr. 1858 für den Fall, daß der Kaiser sterben werde, der Kaiserin die Regentschaft bei der Thronbesteigung des minderjährigen Kaisers übertrage. Diese Lösung sei vom gesetzlichen Standpunkte aus unangreifbar. Man müsse sich aber fragen, welchen Gebrauch die Regentin von der persönlichen Regierung, die ungeachtet des letzten Senatsbeschlusses noch immer sehr groß sei, machen, und zu Gunsten welcher Ideen sie dieselbe anwenden werde. „Hierin herrscht — so meint die „Opinion“ weiter — große Unsicherheit. Unsere politischen Sitten gestatten selbst den hochgestelltesten Frauen nicht, ihre politischen Tendenzen im Voraus kundzugeben. Man kennt an der Kaiserin nichts, als ihre persönliche Grazie, den Muth, welchen sie beim Attentate Orsinis und der Cholera in Amiens gezeigt. Ihre Politik ist unbekannt; man glaubt zu wissen, daß eine allzuwarme Frömmigkeit sie den Rathschlägen der Geistlichkeit zu geneigt macht, was in einem Lande, wie das unsere, weder wünschenswerth noch klug ist, und dieses besonders nach der langen Periode klerikalen Einflusses, welche wir durchgemacht. Die Lage ist übrigens ernst; das Kaiserreich ist im Verfall; die Zeit der Erfolge und des Prestiges ist vorbei; es ist in der Umgestaltung begriffen; dem Empire autoritaire soll das Empire liberale folgen. Ein Regierungswechsel ist in Frankreich übrigens schwierig. Wird die Hand einer Frau stark genug sein, um während dieser Krisis zu regieren? Hier liegt mehr als ein Gegenstand der Besorgniß und wahren Konservativen sind die, welche verlangen, daß die von dem Senatsbeschlusse unvollständig begonnene Transformation schnell und ohne Hintergedanken vollendet werde, so daß, wenn ein Regierungswechsel eintritt, Frankreich sich im Besitze erneuerter Institutionen, eines neuen Personals und bereit findet, vorausgesehenen und nicht vorausgesehenen Schwierigkeiten die Spitze zu bieten.

— Wie das „Mémorial diplomatique“ meldet, hat die französische Regierung definitiv beschlossen, keinen besonderen Vertreter zum ökumenischen Konzil zu schicken, und dieselbe Enthaltung wäre von anderen Regierungen, namentlich von Oesterreich und der Schweiz, zu gewärtigen. Eine römische Korrespondenz der „Union de l'Ouest“ versichert, daß unter den 32 Bischöfen, welche unter Hinweis auf ihr hohes Alter oder ihre angegriffene Gesundheit sich entschuldigen ließen, kein einziger europäischer sei. Die Bischöfe von Brasilien schickten sich zur Abreise an und die Bischöfe von Chili hatten diese bereits am 1. September angetreten. Nur die Betheiligung der Bischöfe von Russisch-Polen sei durch äußere Umstände unmöglich gemacht.

Paris, 11. Sept. (Tel.) Nach Berichten aus St. Cloud hat der Kaiser eine gute Nacht gehabt und in Folge der gestrigen Ausfahrt durchaus keine Beschwerden empfunden. Derselbe präsidirte heute Morgen einem Ministerrathe. — Das „Journal officiel“ theilt in seiner Abendausgabe mit, daß der Kaiser auch heute zwischen 3 und 5 Uhr eine Spazierfahrt im Parke von Villeneuve gemacht hat. — Prinz Napoleon hat gestern eine Reise angetreten, welche sich über die Küstenländer Italiens und Frankreichs erstrecken wird. — Eingetroffener Nachricht zufolge hat in Bigorre heute Morgen eine heftige Erderschütterung stattgefunden. — „Patrie“ erklärt die Nachricht von der Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff in Paris für unrichtig.

Spanien.

Die „Madr. Z.“ vom 7. Sept. veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers der Gnaden und Justiz Zorilla an 6 Erzbischöfe und 35 Bischöfe, worin die Regierung ihnen für die Haltung dankt, die sie unter den gegenwärtigen Umständen angenommen haben, namentlich durch Ausführung des Erlasses vom 5. August, betreffend die Einwirkung auf die niedere Geistlichkeit wegen deren Betheiligung an dem karlistischen Aufstande. Diejenigen Prälaten, welche den Erlaß der Regierung auszuführen verweigert haben und deshalb vor dem höchsten Gerichtshofe erscheinen sollen, sind der Kardinal Erzbischof von Santiago und die Bischöfe von Osma und Seo de Urgel.

Madrid, 11. Sept. (Tel.) Die permanente Kommission der Kortes hat es für nothwendig erklärt, daß die Regierung energische Maßregeln ergreife, um den Besitz Kubas zu wahren. — In dem Flecken Paterna (Provinz Kadix) sind gestern Ruhestörungen vorgekommen, bei welchen ein Sergeant der Bürgergarde verwundet wurde; der Gouverneur von Kadix hat sich mit Truppen dorthin begeben.

Italien.

Florenz, 10. Sept. Die „Nazione“ sagt offiziell, daß die Reise der Kaiserin von Frankreich auf die ersten Tage des Oktober vertagt worden sei.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Sept. Die in letzter Parlamentssession zur Annahme gelangte Bill behufs der Pensionirung alter und kranker Bischöfe, welcher anfänglich ein todter Buchstabe zu bleiben drohte, hat bereits die ersten Früchte getragen. Der 70jährige Bischof von Bath und Wells, Lord Auckland, welcher seit Jahr und Tag so invalid war, daß er die Treppen in seinem Palais hinauf- und herabgetragen werden mußte, hat den Anfang gemacht und seine Resignation diese Woche eingereicht. Er wurde im Jahre 1847 zum Bischof von Sador und Man ernannt, und 1864 unter dem Ministerium Aberdeen nach Bath und Wells versetzt. Das mit dem letzteren Amte verbundene Jahrgehalt beträgt 5000. Pf. St. Zunächst nach dieser Diözese, wird voraussichtlich die von Winchester erledigt, da der jetzige Bischof seine Resignation am 14. Oktbr. einzureichen gedenkt. Sein Nachfolger, als welcher allgemein der bisherige Bischof von Oxford bezeichnet worden, wird den Posten in finanzieller Hinsicht nicht so ergiebig finden, wie Dr. Sumner, da ein im Jahre 1837 in Kraft getretenes Gesetz verfügt, daß das bisherige Jahreseinkommen des Bischofs von Winchester bei Wiederbesetzung des Postens von 10,417 Pfd. Sterl. auf 7000 Pfd. Sterl. herabgesetzt werden soll. Das genannte Gesetz bezweckte eine gleichmäßigere Vertheilung der Bischofsgehälter, als sie früher gewesen war. So bezog der Bischof von Llandaff jährlich nur 1000 Pfd. Sterl. und der Bischof von Durham 27,000 Pfd. Sterl. oder mehr als der Erzbischof von York. Diese letztere Summe wurde durch das erste reformirte Parlament auf 8000 Pfd Sterl. vermindert und auch im Uebrigen wurden Maßregeln getroffen, daß fernerhin kein Bischof ein Gehalt unter 4200 Pfd. Sterl. bezog. — Durch den Tod ihres bisherigen Inhabers ist die reichste Pfründe in England, die Pfarrei von Upwell St. Peter, in der Nähe von Wisbeach, erledigt worden. In der Liste über die verschiedenen kirchlichen Stellen und deren Inhaber ist die genannte Oberpfarrstelle mit einem Jahreseinkommen von 3058 Pfd. St. (über 20,000 Thlr.) aufgeführt, aber es ist kein Geheimniß, daß diese Summe hinter dem wirklichen Ertrage noch weit zurückbleibt. Das Vergebungsrecht besitzt eine Familie Townley, die ihre Familienangehörigen natürlich stets zuerst bedenkt, so daß der Oberpfarrer von Upwell St. Peter seit Jahr und Tag den Namen Townley führt. Die Pfarreien von Doddington und Stanhope, welche früher die einträglichsten waren (erstere mit 8000 Pfd. St., letztere mit 5000 Pfd. St Jahreseinkünften), sind nach dem Ableben ihrer Inhaben zertheilt worden.

Rußland und Polen.

D* **Petersburg**, 28. August (9. Sept.). Der bekannte ausgedehnte Prozeß der Selbstverstümmler (Skopzen), einer schädlichen religiösen Sekte, ist in Folge von Appellation an den Senat gelangt. Plotizyn, der angebliche Chef dieser eigenthümlichen Sekte, war in der früheren Instanz zum Verlust aller Standesrechte und zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. In seinem Hause in Morschansk hatte man die Heiligenbilder der Sekte und große Summen Geldes gefunden, welche das Gerücht in übertreibender Weise auf 18 Millionen angegeben hatte. Es erwies sich indeß, daß nicht mehr als 700,000 Rubel vorräthig gewesen. Der Prozeß ist komplizirt, weil eine Menge Personen darin verwickelt worden ist. Gewöhnlich zieht man Neophyten durch Versprechung großer Geldsummen heran. Es gehört zur gewöhnlichen Praxis der Angehörigen dieser Sekte, daß die Familienhäupter meist nach Geburt eines Kindes (welchem sie ihr ganzes Vermögen lassen) sich der barbarischen Operation unterziehen. Mangel an Uebereinstimmung in den Zeugenaussagen und in den Gutachten der Gerichtsärzte und medizinischen Autoritäten, Unmöglichkeit, dem Plotizyn selbst die Angehörigkeit zu der Sekte direkt nachzuweisen — alles das sind Umstände, welche die Behandlung dieses Prozesses ungemein erschweren. — Neben diesem Skopzenprozeß beschäftigt man sich auch stark mit dem Unterrichtswesen. In Bezug auf das Volksschulwesen werden Schedoferrotis „Briefe an den Unterrichtsminister“ lebhaft besprochen, allerdings von den meisten Journalen höchst oberflächlich. Ihr Grundgedanke ist, daß man bei der absoluten Unmöglichkeit, eine auch nur einigermaßen zureichende Anzahl Schullehrer zu beschaffen, ganz gut die armen Beamtentöchter, Wittwen russischer Pfaffen und andere würdige Frauenzimmer zum Volksschulwesen herbeiziehen sollte. Es giebt so viele arme Mädchen und Wittwen, welche froh sein könnten, ein solches Unterkommen zu finden, wo sie sich selbst ernähren und dabei dem Gemeinwesen nützen könnten. Ganz unabhängig hiervon erscheint ein Vorschlag des Erzbischofs von Volhynien, welcher sich über die Noth der hinterbliebenen Angehörigen der russischen Popen beklagt und auch ihre Heranziehung für die Volksschulen proponirt. Die Frage ist wichtig genug, um bei ihrer Behandlung mehr Rührigkeit zu wünschen. — Aber auch im höheren Unterrichtswesen hat man sich geregt, jedoch nicht in solcher Weise, welche der Idee des Ganzen ersprießlich ist. In Petersburg giebt es eine Universität, Gymnasien und andere Lehranstalten, welche vom Unterrichtsminister abhängig sind, und eine Anzahl wissenschaftlicher Akademien, welche ihrer speziellen Bestimmung zu Liebe andern Ressorts und anderer disziplinarischer Behandlung unterliegen. In diesem Jahre gab es daher diverse Revolten in mehreren Anstalten, weil das, was in der einen Anstalt erlaubt, in einer andern gleichstehenden, aber nicht zu demselben Ressort gehörigen ein Frevel. Der Kaiser ließ den Unterrichtsminister, dem Chef der Wege- und Wasserkommunikation, den Domaineminister, den Finanzminister, den Kriegsminister (als Chefs der ihnen untergebenen Anstalten), ja auch noch den petersburger General-Polizeidirektor und den Chef der Reichs-Gendarmerie (vulgo geheime Polizei) über Herstellung einer gleichmäßigen Disziplin berathen. Diese Herren, wie auch eine von ihnen besonders niedergesetzte Kommission, fanden die bisherigen Reglements ihren jeweiligen Zwecken entsprechend und forderten nur ihre strengere Anwendung. Außerdem riethen sie, strenger darüber zu wachen, daß nicht junge Leute den Anstalten zugelassen würden, welche wenig gute Garantieen für ihren künftigen Lerneifer und ihre künftige Moralität darböten. Hiermit haben die Herren eigentlich nicht besonders gerathen, und durch den letzten Zusatz der Protektionsluft und der Willkühr der Chefs der Universität und der Akademien Thür und Thor geöffnet. Auch viele andere Uebelstände finden wir in diesem am 3. Juni 1869 bestätigten und neulich veröffentlichten Bescheid der Kommission. Die Studenten dürfen nie als Gesammtheit handeln, auch nicht einmal Unterstützungskassen für ihre ärmeren Kollegen gründen, auch nicht Konzerte und sonstige Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken arrangiren. Außer der Universität und den Akademieen stehende Personen dürfen allerdings arme Studenten unterstützen und zu ihren Gunsten sich bemühen, werden aber ermahnt, die eingenommenen oder dargebrachten Gelder den Chefs der Anstalten zu übergeben, weil „diese die Würdigsten und wirklich Hülfsbedürftigen am Besten kennen.“ Dieser letzte Zusatz allein genügt schon, um die rückwärtsgehende Richtung und die Unzweckmäßigkeit des Kommissionsbescheides vollständig zu erweisen.

— Ein vor einigen Tagen in türkischen Blättern veröffentlichtes Entrefilet zeigt an, der Kaiser von Rußland habe der Pforte zu wissen gethan, daß er sie von dem diplomatischen Gebrauche, einen Abgesandten zur Begrüßung nach Livadia zu senden, für diesmal enthebe. Die Ursache hiervon sei darin zu suchen, daß die zu dieser Mission ausersehene Persönlichkeit nicht in einem solchen Range stehe, wie es die Würde des Czaren erfordere. Der russische Vertreter in Konstantinopel habe sich gegenüber dem Großvezier in sehr hochfahrender Weise ausgesprochen und erklärt, daß wenn die Pforte bei ihrem Vorhaben bleibe, einen einfachen Mustechar nach Livadia zu senden, der Kaiser genöthigt wäre, noch vor dessen Ankunft abzureisen.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Pera, 3. Sept. Die Neutralitätsfrage des Suez-Kanals scheint die Mächte ernsthaft zu beschäftigen: ohne die Neutralisirung würde der Kanal bald der Schauplatz ernsterer Kämpfe werden. Oesterreich ist günstig für die Neutralität — schweigt aber —, Preußen geht Hand in Hand mit England in dieser Frage, und Italien ist wegen seines entstehenden Orienthandels zu sehr interessirt, um nicht eine Sicherung dieser wichtigen Handelsstraße aufs wärmste zu unterstützen. Frankreich und Rußland stimmen dagegen mit den andern Mächten nicht überein. Ersteres, als Haupttriebfeder bei der Ausführung der Arbeiten, rechnet stark auf besondere Vergünstigungen bei der Benutzung des Kanals, und fragt weniger nach den Interessen Europas als den seinigen. Rußland blickt mißtrauisch auf jeden Handelsweg nach dem Osten, welcher nicht über den Ural geht, und wird, wenn sich der Kanal für größere Dampfschiffe als brauchbar erweisen sollte, jedenfalls auf Modifikationen der Verträge über die Bosporus- und Dardanellenschifffahrt bestehen. (Allg. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Septbr. Der kommandirende General Hr. v. Steinmetz hat sich gestern nach Schlesien begeben, um dem Manöver der 9. Division beizuwohnen.

— In Betreff der Humboldtfeier (vgl. Inserat), welche heute Abend in der Aula der Realschule stattfindet, erinnern wir daran, um Irrungen entgegenzutreten, welche durch eine Verlegung der Zeit veranlaßt worden sind, daß die Feier um Punkt 7 Uhr beginnt. Um diese Zeit sollen die Saalthüren geschlossen und nur in den Pausen geöffnet werden. Billets sind bis 6¼ Uhr Abends bei Bote & Bock und in den Konditoreien von Beely und Wolkowitz zu haben.

— **Schulchronik.** Aus dem neuesten amtlichen Schulblatt für die Provinz Posen entnehmen wir, daß nachstehende erledigte Lehrerstellen der Provinz zu besetzen sind: Die Lehrerstelle an der evang. Schule zu Dolzig, Kr. Schrimm; die Lehrerstelle an der evang. Schule zu Golun-Haul., Kr. Schroda; die 7. Lehrerstelle an der evang. Stadtschule zu Meseritz; die Lehrerstelle an der kathol. Schule zu Morawsko, Kr. Posen; die neu errichtete 2. Lehrerstelle an der kathol. Schule zu Rozdrażewo, Kreis Krotoschin.

— **Das Saisontheater** wird in den nächsten Tagen geschlossen und das Publikum sieht so manchen Künstler mit Bedauern von hier scheiden. Besonders hat Herr Ellmenreich es verstanden, während der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Aufenthalts an unserer Bühne durch sein stets in hohem Grade durchdachtes und meisterhaftes Spiel sich zum Liebling unseres Publikums zu machen. In gerechter Anerkennung für seine große Thätigkeit hat nun die Direktion den heutigen Abend, wo Hr. Ellmenreich zum letzten Male auftritt, zugleich zu seinem Benefiz bestimmt; möge

unser Publikum sich beeilen, dem Künstler nochmal bei seinem Scheiden seinen Dank für die von ihm gebotenen Genüsse darzubringen. Zur Aufführung kommt das fünfaktige historische Lustspiel von Arthur Müller: „Gute Nacht, Hänschen! oder: Maria Theresia und die Jesuiten", ein Stück, das durch zeitgemäße Tendenz, historische Wahrheit wie amüsante Handlung zu den hervorragendsten dramatischen Erscheinungen der Neuzeit gehört.

— **Im Mariengymnasium** fand am Sonnabende Vormittags 10 Uhr die feierliche Verabschiedung des Hrn. Prof. Wannowski statt. Es hatten sich zu dieser Abschiedsfeier sämmtliche Lehrer und Schüler der Anstalt in der großen Aula versammelt. Nach Eröffnung der Feier durch einen von den Schülern aufgeführten Gesang hielt Hr. Direktor Dr. Enger an Hrn. Prof. Wannowski eine Abschiedsrede, in welcher er denselben seiner Amtsverpflichtungen entband und seine außerordentlichen Verdienste um die Anstalt während einer 40jährigen Lehrerwirksamkeit hervorhob. Zum Schlusse machte derselbe die Mittheilung, daß das Provinzial-Schulkollegium in Anbetracht der langjährigen treuen Pflichterfüllung beim Ministerium die Verleihung einer Auszeichnung für den Scheidenden beantragt und daß der König demselben den Kronenorden 4. Klasse verliehen habe, nachdem bereits im vorigen Jahre die Verdienste desselben durch Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse anerkannt worden seien. Nachdem Hr. Direktor Dr. Enger dem auf diese Weise Geehrten den Orden an der Brust befestigt hatte, hielt der Abiturient Staniewski an denselben eine Abschiedsrede in polnischer Sprache, in welcher er im Namen der Abiturienten den Dank aussprach. Sodann ergriff Hr. Prof. Wannowski das Wort; er dankte zunächst in deutscher Sprache dem Hrn. Direktor für die ehrende Anerkennung und verabschiedete sich von dem sämmtlichen Lehrerkollegium; alsdann wandte er sich an die Schüler in polnischer Sprache, und nahm von denselben mit rührenden Worten Abschied. Ein Gesang beendete die erhebende Feier. — Das Abschiedsdiner im Bazar findet Donnerstag den 16. d. M., Abends 5 Uhr statt.

— **Als Anerkennung** für die vorzüglichen Leistungen in der Gymnastik wurde Hrn. Otto Braatz am Sonnabende nach beendeter Vorstellung im Volksgarten von mehreren Verehrern eine werthvolle, schwere goldene Medaille überreicht. Dieselbe ist von Hrn. Graveur Below kunstvoll angefertigt worden und trägt auf dem Avers die Inschrift: „Otto Braatz. Dem Verdienste die Krone". Auf dem Revers die Inschrift: „Andenken an Posen, 1869. Pamiątka z Poznania." Das dazugehörige Band zeigt die posener Stadtfarben: Roth und Weiß.

— **Der Kram- und Viehmarkt in Gniewkowo,** welcher kalendermäßig am 28. und 29. September abgehalten werden sollte, ist von der k. Regierung in Bromberg aufgehoben worden. An Stelle desselben wird ein Krammarkt am 5. und 6. Oktober abgehalten werden, während der Viehmarkt wegen der Rinderkrankheiten vollständig ausfällt.

— **Viehkrankheiten.** Unter dem Rindvieh in Siebenschlößchen, Kr. Chodziesen, ist die Tollwuth; ferner unter dem Rindvieh in Ober-Lesnitz, Kr. Chodziesen, in Penchowo, Kr. Inowraclaw, in Pszczolczyn, Kr. Schubin, und in Grzybowo rabierzyce, Kr. Gnesen, sowie unter den Schafen in Kolaczkowo, Kr. Schubin, der Milzbrand ausgebrochen; sämmtliche genannte Orte sind in Folge dessen auf Anordnung der k. Regierung in Bromberg für den Verkehr mit Rindvieh resp. Schafen, Rauchfutter und Dünger gesperrt worden.

—r. **Kreis Bomst,** 10. Septbr. Ein Kinderfest, wie es in hiesiger Gegend noch nie gefeiert worden ist, wurde auf Veranlassung des Schulinspektors Hrn. Probst Poszwinski zu Priment am 6. d. M. begangen. Es versammelte sich nämlich schon früh 8 Uhr die Schuljugend sämmtlicher zur Parochie Priment gehörenden 6 Schulen, geführt von ihren Lehrern, vor dem Pfarrhause und begab sich von da aus in geordnetem Zuge zum Gottesdienste nach der Kirche, woselbst eine Messe abgehalten wurde. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Schuljugend mit den Lehrern, in Begleitung des Hrn. Probstes, des Hrn. Vikars, so wie des Hrn. Distriktsamtsverwalters Tominski auf einen innerhalb des Obrabruches reizend gelegenen Platz, „Garbol" genannt. Dort erfreute sich die fröhliche Jugendschaar, die auf Kosten des Hrn. Probstes reichlich bewirthet worden, allwechselnd mit Gesang und Spiel; schließlich wurden noch vielen Kindern, die beim Spiele sich auszeichneten, Prämien verabreicht. Nach der Rückkehr in Priment hielt Hr. Probst P. eine Ansprache an die zahlreich versammelten Schul- und Kinderfreunde, so wie an die Lehrer und Schuljugend. Man hörte von Jung und Alt den Wunsch äußern, daß ein derartiges Fest, von dem man bis jetzt keine Ahnung hatte, alljährlich sich wiederholen möchte. — Während hunderte von Kindern sich auf dem „Garbol" vergnügten, wurde im nahen Rostarzewo ein Ehrenmann im strengsten Sinne des Wortes unter sehr zahlreicher Betheiligung von nah und fern zu Grabe getragen. Es war dies der dortige Bürgermeister Hr. Jäntsch, der 20 Jahre hindurch das Bürgermeisteramt in R. in eben so gerechter als humaner Weise verwaltet hatte. Der Pastor des Orts, Hr. Weber, sprach am Grabe des leider für die Stadt wie für seine Familie zu früh Verschiedenen (Hr. J. war erst ein Vierziger), Worte der Anerkennung und des Trostes. — Der hiesige Turnverein, so wie die Turnerinnen zu Grätz, Kosten und Schmiegel, geben sich am nächsten Sonntag in Rakwitz ein Rendezvous, wobei ein Schauturnen stattfinden wird.

† **Fraustadt,** 9. Septbr. Endlich ist es gelungen, die Hand zu ermitteln, welche das dies- und vorjährige Feuer verursacht hat. Sonntags nach dem letzten Brande in der Abenddämmerung gewahrten die Bewohner des grünen Ringes in der Nähe der Mälzerschen Fabrik einen etwa neunjährigen Knaben, der vor einem schadhaften Hause stand, ein Streichholz entzündete und in die hölzerne, lückenhafte Hauswand steckte. Derselbe wurde anderen Tages in der Schule bestraft. Hierbei ergaben sich mehrfache ihn verdächtigende Anzeichen und die Polizei war genöthigt, diese Spuren weiter zu verfolgen. Dabei hat sich herausgestellt, daß jener Knabe obiges Experiment sowohl in diesem als auch im vorigen Jahre bei den abgebrannten Scheunen in Anwendung gebracht hat. Die k. Staatsanwaltschaft in Lissa sah in Betracht des jugendlichen Alters des Brandstifters von einer weiteren Verfolgung ab und hat denselben dem neubestellten Vormunde zur strengsten Beaufsichtigung überwiesen.

X. **Krotoschin,** 10. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist an Stelle des ausscheidenden Magistratsmitgliedes, Herrn Blanquart, der Kaufmann Herr Adolph Katzenellenbogen zum Magistratsbeigeordneten auf die Dauer von 6 Jahren gewählt worden. Es kam auch die Vorlage wegen Errichtung eines Landgerichts im hiesigen Orte bei der bevorstehenden Reorganisation der Gerichte zur Berathung. Es wurde beschlossen, zunächst den Herrn Bürgermeister Rhode, welcher sich gegenwärtig auf einer sechswöchentlichen Urlaubsreise in Helgoland befindet, zu ersuchen, bei seiner Rückkehr nach hierher dem Herrn Justizminister seine Aufwartung zu machen und bei ihm nicht allein wegen Errichtung eines Land-, sondern auch wegen Organisation eines Schwurgerichts in Krotoschin, wenn auch in kleinem Umfange vorstellig zu werden und wenn dies nicht fruchten sollte, will man durch Petitionen und Entsendung von Deputationen die Erreichung dieses Ziels erstreben. Im Falle der Errichtung eines Schwurgerichts müßten allerdings — um dies zu ermöglichen — benachbarte Schwurgerichte verkleinert werden. Auch die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer im hiesigen Orte war Gegenstand der Berathung; man will an Stelle dieser die Klassensteuer versuchsweise eingeführt wissen und auch dieserhalb soll Herr ꝛc. Rhode bei dem Herrn Minister und vielleicht auch bei dem General-Direktor der Steuern bei seiner Durchreise über Berlin vorstellig werden. — Der Schwarzviehhändler Franz Niklewicz, cfr. N. 201 der Posener Zeitung, ist, nachdem er sich bereits in England befand, nach Krotoschin zurückgekehrt, er hat also seine Weiterreise nach Amerika aufgegeben. Von seiner Rückkehr nach hierher ist die Polizeibehörde hier benachrichtigt worden und es scheint daher, daß seine Rückkehr nicht ganz ohne obrigkeitlichen Einfluß gewesen ist, obwohl es in der betreffenden Benachrichtigung bezüglich in dem Visa heißen soll, daß er auf seinen Wunsch wegen seiner Gebrechlichkeit zurückkehrt. — Die Pastoral-Synode, von welcher ich Ihnen in meinem vorigen Berichte schrieb, hat den 8. und 9. d. Mts. in Anspruch genommen. Es haben daran nicht allein Pastoren des hiesigen Kreises, sondern auch aus benachbarten Kreisen, namentlich aus dem schrimmer und ostrowoer Kreise Theil genommen. Auch Kirchenräthe sind hierzu eingeladen gewesen. An beiden Tagen fand Gottesdienst statt.

♂ **Neutomysl,** 10. Sept. Nach dreijähriger segensvoller Amtirung ist der hiesige Pastor, Hr. Tittel, am 30. v. M. nach seinem neuen Wirkungskreise, dem Städtchen Dyhrenfurt in Schlesien, übersiedelt. Es haben um die hierdurch erledigte Pfarre noch außer den in Nr. 194 d. Ztg. genannten Bewerbern die Pastoren Hergesell aus Mäuselwitz und Hermann aus Rückersdorf in Schlesien Probepredigt und Katechese abgehalten. Herr Pastor Haake aus Ober-Weistritz in Schlesien, welcher bereits bei der vor drei Jahren anstehenden Vakanz des Pfarramts hierorts als Bewerber auftrat und Probepredigt gehalten hat, auch von dem Gemeinde-Kirchenrathe einstimmig als Kandidat für die engere Wahl aufgestellt, von dem k. Konsistorium der Provinz Posen aber zu Gunsten des damaligen Pfarrverwesers R. von der Kandidatenliste gestrichen wurde, wird den Zyklus der Probepredigten beenden.

? **Kreis Pleschen,** 10. Septbr. Die bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommene Chausseelinie von Kuczkow über Bronow, Grudzielec-Hauland, Bieganin-Haul. und von da über Skrzebow nach Raschkow scheint ihrer Verwirklichung entgegenzugehen, indem man gestern mit der Vermessung der qu. Strecke begonnen hat. Den Bau dieser Linie wollen einige Edelleute übernehmen, wobei auf eine Subvention aus der Provinzialkasse gerechnet wird. Von Raschkow bis nach Skrzebow ist die Chaussee, welche Graf v. Skorzewski auf Raschkowek bauen ließ, schon im vorigen Jahre vollendet worden.

§ **Rawicz,** 12. Sept. Unsere Stadt hat am gestrigen Tage ein für sie sehr bedeutsames Bürgerfest begangen, dessen Wichtigkeit schon am frühen Morgen die vom Rathhausthurme wehenden Fahnen den Bürgern zu erkennen gegeben. Nach 42jähriger rühmlicher und verdienstlicher Thätigkeit ist unser Oberbürgermeister Hausleutner aus seinem Amtsverhältniß geschieden und in seine Stelle der Bürgermeister Lenz aus Küstrin getreten. Der feierliche Akt fand Mittags 12 Uhr öffentlich im Sitzungssaale der Stadtverordneten im Beisein des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Herr Landrath Schopis überreichte als Kommissar der k. Regierung dem Hrn. Bürgermeister Lenz die Bestätigungsurkunde und richtete sodann an den in den Ruhestand zurücktretenden Oberbürgermeister Hausleutner tiefempfundene Worte der Anerkennung für die der Stadt und dem Staate geleisteten treuen Dienste. Hr. Stadtverordnetenvorsteher Dr. med. Schneider sprach demnächst im Namen des Stadtverordneten-Kollegii resp. der Stadt dem aus seiner Dienstsphäre scheidenden Oberbürgermeister den Dank für die der Kommune durch 4 Dezennien gewidmete segensreiche Thätigkeit aus und hieß den neuen Bürgermeister herzlich willkommen. Oberbürgermeister Hausleutner dankte innigst gerührt für die ihm von Kollegen und Stadtverordneten zu Theil gewordene Unterstützung und Bürgermeister Lenz versprach in warmen Worten, daß das Wohl der Stadt Rawicz ihm fortan am Herzen liegen werde. — Um 1 Uhr vereinigten sich sämmtliche Behörden der Stadt, die Vorsteher der Schulen, der Korporationen und Innungen, Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung, ohne Konfessionsunterschied, und distinguirte Männer aus dem Kreise zu einem Diner in Nobels Hotel „zum goldenen Adler", bei dem die heiterste Stimmung herrschte, die durch Tafelmusik, Gesang und Trinksprüche entsprechenden Ausdruck fand. Den Reigen der Toaste eröffnete Landrath Schopis mit einem Hoch auf den König. Demnächst wies in einem Trinkspruche der Beigeordnete, Stadtrath Gliemann auf die Verdienste des in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeister hin, in dessen Amtsperiode wesentliche Verbesserungen und Einrichtungen unsere Stadt erfahren hat. Hierher gehören namentlich: die Errichtung resp. Erweiterung unserer Realschule 1. Ordnung, die Prachtgebäude der evangel. Knaben- und Mädchenschule, die Herstellung des städtischen jüd. Schulhauses, die Belegung der Hauptstraßen mit Trottoir, der Bau des Hospitals, die Anlagen der Promenade, die Einführung des Gases, die Entstehung einer Kaserne, die Bauten zu militärischen Zwecken, die Einführung der öffentlichen Sitzungen in den Stadtverordneten-Versammlungen u. s. w. — Dr. Schneider beleuchtete in seinem Toaste die Mühseligkeiten eines Beamtenberufs, die besonders in den gesteigerten Verhältnisse der Jetztzeit hervortreten und knüpfte daran die wohlbegründete Hoffnung in der zu erwartenden Pflichterfüllung des neuen Bürgermeisters. Rechtsanwalt Mathäi hob gebührend die uneigennützige Thätigkeit des Stadtraths Gliemann hervor, die er der Stadt während der Erkrankung des Oberbürgermeisters eifrig und pflichttreu widmete. Noch mehrere der Festgenossen, wie namentlich die Herren Superintendent Altmann, Direktor des königl. Kreisgerichts Müller und Rektor Cohn konnten dem Drange ihres Herzens nicht widerstehen, um dem gefeierten Manne, zu dem sie durch so viele Jahre in Beziehung gestanden haben, einen Scheidegruß zuzurufen. Von dem bei der Tafel gesungenen trefflichen Liede erhielten die Herren Oberbürgermeister Hausleutner, Bürgermeister Lenz und der k. Kreislandrath Schopis, der aus Gesundheitsrücksichten nicht bis zum Schlusse am Festmahl theilnehmen konnte, drei Prachtexemplare. Das Titelblatt ziert derjenige Theil unseres Marktplatzes, auf dem das Privathaus des Oberbürgermeisters — der wohlverdiente Ruheort des alten Herrn — sich äußerst geschmackvoll präsentirt.

—n. **Tirschtiegel,** 10. September. Vor einigen Tagen ging hier ein junger, sehr anständig gekleideter Mann von Haus zu Haus, verschiedene Goldsachen, als Ringe, Brochen, Medaillons, Ketten, Armbänder u. s. w. zum Verkauf anbietend. Der hiesige Gendarm Ache, von einem Sachkenner auf die Unechtheit der von dem jungen Manne vorgezeigten Waaren aufmerksam gemacht, beobachtete den Letzteren in einem altstädtischen Gasthofe längere Zeit, und da ihn dessen Benehmen in dem ihm eingeflößten Verdachte nur bestärken konnte, fragte er denselben endlich nach dem Hausirscheine. Sich entschuldigend nannte der junge Mann den Namen des Gastwirths, bei welchem er logirte, und bat den Gendarmen, ihm dorthin Behufs Vorzeigung des Gewerbescheins zu folgen. Da der Hausirer seine Sachen noch ausgepackt hatte, unterhielt sich der Gendarm unterdessen noch mit den anwesenden Gästen und merkte die Entfernung des jungen Mannes erst, als derselbe schon 3—400 Schritte von dem in Rede stehenden Gasthof weg war. Da Ache aber sofort nacheilte, sah er den jungen Mann auch noch in den von ihm vorhin genannten Gasthof eintreten; als er aber selbst in die Schänkstube des Gasthofs kam, war kein Fremder mehr zu finden und auch der Wirth will Niemanden gesehen haben. Alle weiteren Nachsuchungen blieben erfolglos. Nachträglich ist jedoch ermittelt worden, daß der junge Mann mit einem hiesigen Fuhrmanne aus Schwiebus hierher gekommen ist, und man hofft dort seine Persönlichkeit noch feststellen und dem Gerichte zur Bestrafung überliefern zu können.

r. **Wollstein,** 10. Sept. Im Monat November d. J. läuft die zwölfjährige Wahlperiode unseres Hrn. Bürgermeisters Heuer ab, und es stand in Folge dessen auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung die Bürgermeisterwahl. Bei der Beliebtheit, die sich Hr. Heuer durch sein treues Wirken für das Interesse der Stadt, sowie durch seine humane Begegnung gegen Jedermann unter allen Schichten der hiesigen Einwohner erworben, wurde in einer frühern Stadverordneten-Versammlung von der Ausschreibung einer Konkurrenz Abstand genommen und es fand gestern die einstimmige Wiederwahl unseres Herrn Bürgermeisters auf fernere 12 Jahre mit einem jährlichen Gehalte von 600 Thlr. statt.

— a — **Wronke,** 10. Septbr. Dem Vernehmen nach soll das von der k. Regierung zur Einführung in den jüdischen Gemeinden empfohlene Normalstatut in einer hier am 3. d. M. unter Vorsitz des Hrn. Bürgermeister Ottersohn abgehaltenen Sitzung des Vorstandes und Repräsentantenkollegiums abgelehnt worden sein. Es ist dies sehr zu bedauern; denn wie so viele Gemeinden in unserer Provinz entbehrt auch die hiesige gerade in ihrem kultuellen Gemeindeleben zweckmäßiger fester Normen. In den meisten Fällen hat der Mangel an solchen schlimme Folgen herbeigeführt; Zerfahrenheit und Gleichgiltigkeit in religiösen Dingen, Anmaßung und Willkür waren die schlimmen Feinde, welche überall wucherten und das Bessere nicht aufkommen ließen. Wie wir hören, soll von einer großen Zahl der Gemeindemitglieder gegen den Beschluß der Repräsentanten bei der k. Regierung Beschwerde eingereicht worden sein, ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. — Gestern wurde in Samter unter Vorsitz des Hrn. Superintendenten Kögel Behufs Wahl von Deputirten zur Provinzialsynode eine Bezirkssynode der Kreise Birnbaum, Samter und Obornik abgehalten. Im Ganzen waren 36 wahlberechtigte Geistlichen und Laien erschienen. Gewählt wurden 1) Superintendent Warnitz in Obornik, 2) Pfarrer Böttcher in Pinne, 3) Major v. Massenbach in Bialokosz und 4) Rittergutsbesitzer Philipp v. Natusius in Ludom. Die den gewählten Vertretern entstehenden Kosten wurden von den Anwesenden zu je einem Drittel für den einzelnen Kreis übernommen, die Aufbringung derselben wurde der Kreissynode überlassen. — Gestern trat in Krotoschin die aus den drei Kreissynoden Schrimm, Ostrowo, Krotoschin zusammengesetzte Bezirkssynode zur Wahlverhandlung zusammen. Das Ergebniß der Wahlen für die Provinzialsynode ist Folgendes: Superintendent Heinrich in Bnin, Pastor Koniecki in Schildberg, Seminar-Direktor Stoll in Kozmin, Rittergutsbesitzer Hauptmann v. Stiegler in Sobatka bei Pleschen. — Am 7. d. M. fand hier die Wahl eines Lehrers für die in der katholischen Schule zu Neudorf durch den Tod des Lehrers Weber erledigte Lehrerstelle statt. Es wurde einstimmig der zweite Lehrer an der hiesigen katholischen Schule, Hr. Rüster, gewählt. Die katholische Schule zu Neudorf macht an Hrn. Rüster unstreitig eine sehr gute Acquisition. Beiläufig muß auch bemerkt werden, daß diese Stelle eine der besten in unserer Provinz ist.

♁ **Zirke,** 11. Sept. [Wahl eines Landtagsabgeordneten.] Gestern fand hier die Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Samter-Birnbaum statt — zum Ersatz für den Regierungsrath Krieger, den seine Amtsveränderung mit Gehaltserhöhung zur Niederlegung des Mandats veranlaßt hatte. Vor der Wahl hatten die deutschen Wahlmänner eine Versammlung abgehalten, um sich über einen Kandidaten zu verständigen. Als solche waren aufgestellt: Hr. Kreisrichter Gerhardt aus Samter und Hr. Rittergutsbesitzer Kiepert auf Marienfelde. Beide Herren erörterten in der Versammlung ihren Standpunkt. Hr. Gerhardt entwickelte ein ins Einzelne gehendes Programm, und bezeichnete dabei seine Stellung zu den einzelnen Fragen. Er verlangte neue Grundlagen für die Selbstverwaltung, Neugestaltung der Gemeinde-, Kreis- und Schulverfassung, mit welcher letzteren eine Reform des Kirchenwesens im Zusammenhange stehe. Die Volksschule müsse dem überwiegenden Einflusse der Geistlichkeit entzogen und auf den Rechtsboden gestellt werden, den das Landrecht angiebt. Unter dem Druck des Konfessionalismus, welcher den freien Geist aus ihr verdrängte, hat sie besonders in unserer Provinz gelitten. — Die neuen Gesetze, besonders das über Aufhebung des Judeneides, die Subhastations-, Gewerbeordnung ꝛc. begrüßt Redner mit Freuden. Für die kleineren Gutsbesitzer sei eine Einrichtung zu treffen, welche ihnen die Vortheile der Pfandbrief-Institute gewährt — Die Mittel zur Deckung des Defizits will der Redner nicht durch Gewährung dauernder Steuern beschafft wissen. Der Redner schließt mit der Erklärung, daß er sich einer bestimmten Partei in der Kammer nicht anschließen würde. Eine spätere Interpellation beantwortete derselbe dahin, daß er die Nationalliberalen nicht für eine geschlossene Partei halte, daß er das gute Alte konservirt wissen will, wenn Reformen nicht möglich sind. Er bezeichnet dabei seine Stellung als liberal-konservativ, was einige Erregung hervorrief und den Landrath Herrn v. Massenbach bestimmen mochte, Herrn Gerhardt als Kompromißkandidaten der deutschen Wahlmänner zu empfehlen.

Hr. Kiepert erklärt darauf, daß er, früher Fortschrittsmann, seit 1866 der nationalliberalen Partei angehöre; seinen Standpunkt glaubt er genügend durch das Programm dieser Partei und Männer wie Twesten, Lasker ꝛc. bezeichnet zu haben. Obwohl Rittergutsbesitzer, verlangt Redner eine Reform der Kreisordnung auf freiester Grundlage, er seinerseits verzichte gern auf die ihm zustehende Polizeigewalt. Der Wahlkommissar, Hr. v. Massenbach, mahnte zum Schluß noch zur Einigkeit und schlug vor, bei dem voraussichtlichen zweiten Wahlgange auf den von den beiden Kandidaten die Stimmen zu konzentriren, welcher die meisten Stimmen im ersten erhalten würde. Die Wahlmänner begaben sich sodann in das Wahllokal. Von den 280 (deutschen und polnischen) Wahlmännern stimmten im ersten Wahlgange für Kiepert 104, für den polnischen Kandidaten Kreisgerichtsrath v. Twardowski aus Samter 92, für Gerhardt 84; im zweiten Wahlgange kamen von 277 Stimmen: 182 auf Kiepert, 94 auf Twardowski, 1 auf Gerhardt. Rittergutsbesitzer Kiepert ist somit gewählt. Dies Resultat ist als ein sehr glückliches zu bezeichnen, einmal da hier das nationale Interesse wahrgenommen werden konnte, ohne das liberale zu beeinträchtigen, dann auch, weil Hr Kiepert mit den Bedürfnissen unserer Provinz und unseres Kreises genügend vertraut ist. In diesem Punkte werden auch die Konservativen, welche hier so dünn wie überall in unserer Provinz gesäet sind, mit dem Neugewählten mehr zufrieden sein als mit Hrn. Krieger. Hr. Kiepert kennt auch vor Allem die Bedürfnisse der in unserer Provinz mehr wie anderwärts bedrängten Grundbesitzer, die bei allem Konservatismus immer mehr zur Unzufriedenheit neigen. Wir dürfen wohl hoffen, Hr. Kiepert werde im Landtage den Beschwerden unserer Provinz Ausdruck geben.

—e— **Bromberg,** 10. Septbr. Bisher wurde für die Termine zu den Stadtverordnetenwahlen eine bestimmte Stunde angesetzt und der Wahlakt sofort geschlossen, nachdem die zu derselben Erschienenen ihre Stimmen abgegeben hatten. Bei den im November d. J. vorzunehmenden Ergänzungswahlen soll indeß die Vollziehung der Wahlen in der Weise erfolgen, daß zur Stimmenabgabe mehrere Stunden (von 10 Uhr Vor- bis 3 Uhr Nachmittags) ausgesetzt werden. Den Ausgang der Wahl hat Niemand abzuwarten, da eine etwa nothwendige engere Wahl mehrere Tage später stattfinden soll. Es ist diese Einrichtung ähnlich dem Verfahren, wie solches bei den Reichstagsabgeordneten befolgt wird, und gewiß eine höchst zweckmäßige, die unzweifelhaft zur regeren Betheiligung an den Gemeindewahlen beitragen wird, indem Mancher gerade deshalb die Ausübung des Wahlrechts unterlassen mußte, weil er geschäftlich zur Wahrnehmung der bestimmten Stunde behindert war. Wie ich ferner höre, wird die 3. Abtheilung nicht wie früher, aus zwei, sondern nur aus einem Wahlbezirk bestehen. — Die hiesige städtische Gasanstalt erfreut sich einer stehenden Zunahme. So hat der Gaskonsum im Jahre 1861 ca. 7, im Jahre 1868 dagegen ca. 21 Millionen Kubikfuß betragen. Die zur Produktion des gegenwärtigen Gasbedarfes unzureichenden Betriebsgebäude erfahren jetzt eine entsprechende Erweiterung mit einem anschlagsmäßigen Kostenaufwande von ca. 13,000 Thlr. Der Gewinn, den dieses Institut der Stadt bringt, ist ein recht erklecklicher, da aus demselben nicht allein das Anlagekapital verzinst und amortisirt wird, sondern, abgesehen davon, daß daraus dem Kämmereifond alljährlich erhebliche Beträge zu Gute gekommen sind, derselbe stets die Mittel zur Erweiterung des Gasröhrensystems und auch Gelegenheit zur Ansammlung eines Reservefonds, welcher Ende 1868 über 26,000 Thlr. betragen haben soll, geboten hat. — Meine Mittheilung, daß der hiesige Magistrat von der Präsentation eines Mitgliedes für das Herrenhaus einstweilen Abstand genommen hat, muß ich aufrecht erhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 13. Sept. Heut beginnt die erste Schwurgerichtssitzung nach den Gerichtsferien unter dem Vorsitz des Kreisgerichtsdirektors Gotschewski aus Lissa. Zur Verhandlung kommen folgende Sachen:

Am 13. September: 1) die Anklage gegen den Schmiedegesellen Johann Wieruszewski wegen schweren Diebstahls und 2) die Anklage gegen die Arbeiter Johann Wiśniewski, Joseph Michalak, sowie gegen die unverehelichte Margarethe Pieprzyk wegen desselben Verbrechens resp. wegen Hehlerei.

Am 14. September: die Anklage gegen die Knechte Anton Borasz, Peter Schmeiß und Moritz Pinkus wegen schweren Diebstahls.

Am 15. September: 1) die Anklage gegen die Tagearbeiter Andreas Dziurta und August Tischler wegen schweren Diebstahls und 2) die Anklage gegen die Tagelöhner Andreas Dąbrowski, Martin Weinert, Lukas Osiecki und Jakob Krakowiak wegen desselben Verbrechens.

Am 16. September: die Anklage gegen die unverehelichte Katharina Maciejewska und den Einlieger Johann Weidner wegen schweren Diebstahls.

Am 17. September: 1) die Anklage gegen den Häusler Michael Sterczata wegen wissentlichen Meineides und 2) die Anklage gegen den Knecht Paul Ratajczak wegen schweren Diebstahls.

Am 18. September: 1) die Anklage gegen die Dienstmagd Hedwig Gabrysiak wegen Kindesmordes und 2) die Anklage gegen den Tagelöhner Anton Sarnowski wegen schweren Diebstahls.

Am 20. September: Die Anklage gegen den Tagelöhner Vinzent Wróblewski und den Fleischer Thomas Scheibe wegen schweren Diebstahls.

Königsberg, 10. Sept. Gestern wurde ein Prozeß, der seit 2¼ Jahr schwebt, in erster Instanz entschieden. Angeklagt waren der Abg. v. Hoverbeck, der Redakteur der früheren „N. K. Z." Stein (gegenwärtig in der Schweiz) und der Buchhalter Pensky. Hr. v. Hoverbeck hatte am 28. Juni 1867 hier eine Rede an seine Wähler gehalten und in derselben u. A. auch den bekannten, durch Herbeiziehung von Hilfsrichtern zu Stande gekommenen Beschluß des Obertribunals, Abgeordnete wegen ihrer im Abgeordnetenhause gehaltenen Reden anzuklagen, einer Kritik unterworfen. Diese Rede war von Hrn. Pensky stenographisch aufgezeichnet und nach dieser Aufzeichnung hatte Redakteur Stein den Bericht für seine Zeitung gemacht. In diesem letzterem findet die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Obertribunals v. Hoverbeck erklärt, daß, was das betr. Schriftstück enthalte, durchaus seine Meinung sei; ob er die in demselben stehenden Worte und Redewendungen gebraucht, darüber könne er keine Auskunft geben. Die Rede, wenn auch stenographisch nachgeschrieben, sei jedenfalls bei der Redaktion gekürzt. Hr. Pensky sagt, es habe unter den Stenographen Deutschlands allgemeines Aufsehen erregt, daß ein Stenograph für seine Arbeit gerichtlich verfolgt werde. In welcher Weise der Redakteur, in dessen Auftrage er gearbeitet, sein Manuskript benutzt, und ob der betreffende Passus nach demselben abgedruckt sei oder nicht, könne er nicht wissen. Herr Stein endlich hat bei seiner früheren gerichtlichen Vernehmung zugegeben daß er die stenographirte Rede einer Redaktion unterworfen habe. Der Gerichtshof findet in dem Artikel eine Beleidigung des Obertribunals und verurtheilt den Redakteur Stein zu 60 Thlr. Geldbuße, spricht jedoch die HH. v. Hoverbeck und Pensky frei, da es nicht erwiesen sei, daß der Erstere

(Fortsetzung in der Beilage.)

das erlaubte Maß der Kritik überschritten und daß das Manuskript des Letzteren wörtlich in die Zeitung aufgenommen sei.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Dem Dr. Ebel in Schneidemühl** ist wegen seiner Bearbeitung der keltischen Grammatik von Zeuß in diesem Jahre, ohne daß er sich darum beworben hätte, von der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin der Preis zuerkannt worden. Auch im Auslande findet seine Arbeit die wärmste Anerkennung; so schreibt ein französischer Sprachforscher (Revue critique d'histoire et de littérature, Paris d. 20. März 1869): Wo giebt es ein Werk, das auf die ältesten Zeiten unserer Geschichte so viel Licht verbreitet hat, als die keltische Grammatik von Zeuß? Und doch war dieser ein Ausländer und ist gestorben, ehe Frankreich ihm seinen Dank hätte bezeigen können. Ein Lehrer am Gymnasium zu Schneidemühl, einem in unserm Vaterlande kaum dem Namen nach bekannten Städtchen Preußens, Dr. Ebel hat dies verdienstvolle Werk fortgesetzt; inmitten anstrengender Berufsarbeiten hat derselbe Muße gefunden, Untersuchungen anzustellen, welche einen der entlegensten Winkel der Urgeschichte unseres Volkes aufhellen. Man muß den Patriotismus nicht zu weit treiben, doch kann ich den Ausruf nicht unterdrücken: „Warum war es nicht ein Franzose, der ein so echt nationales Werk geschaffen hat? Gegenwärtig kommt uns das Licht aus dem Großherzogthum Posen!

* **Der französische Bildhauer Dantan** der Jüngere ist in Baden einem Schlaganfall erlegen, eben als er dem Begräbnisse eines Freundes, des Dr. Lachaise, beiwohnte. Dantan, dessen Portraitbüsten sehr geschätzt sind, war 68 Jahr alt.

* **In Rom** wird vom 1. Februar bis 1. Mai 1870 eine Ausstellung von Gegenständen der christlichen Kunst stattfinden, bei welcher sich auch die Künstler des Auslandes betheiligen können. Als Ausstellungslokal wird der Kreuzgang des Karthäuserklosters bei Santa Maria degli Angeli nebst einem Glaspalast auf dem davon umschlossenen Raume dienen.

Staats- und Volkswirthschaft.

(M.) **Zur Albert-Affaire.** Den neuesten Nachrichten aus London zufolge ist die Möglichkeit eine Rekonstruktion der englischen Lebensversicherungsgesellschaft „Albert" nicht ausgeschlossen. Wenn wir auch zugeben, daß für die älteren Versicherten die Neugestaltung des Instituts unter soliden Prinzipien deshalb konvenable erscheint, weil der Uebertritt zu einer deutschen Gesellschaft durch vorgerücktes Lebensalter erschwert oder nur durch hohe Prämien sich bewerkstelligen läßt, so müssen wir dennoch — wir glauben hierin im Sinne der deutschen Presse zu sprechen — darauf hinweisen, daß nach den bisherigen Erfahrungen die norddeutschen Versicherungsanstalten dem Publikum die beste Sicherheit bieten, Sicherheit bezüglich der ersten Bedingung einer Assoziation, einer ordnungsmäßigen Verwaltung, welche wiederum strenge Wächter hüten: die öffentlichen Blätter. So traurige Nachwehen der Zusammensturz der „Albert" für diejenigen hinterlassen hat, welche Jahre lang mit mancherlei Opfern eine Summe Geldes der Gesellschaft gezahlt haben, hoffend, den Angehörigen eine möglichst günstige Zukunft zu gewähren, so bitter die Enttäuschung nun ist, — einen Vortheil aus dieser Zahlungseinstellung haben wir gezogen — die allerdings theuer erkaufte Lehre — von den Garantien der fremdländischen Versicherungsgesellschaften einerseits — der Kontrolle des Staates auf der anderen Seite. Unser Ministerium ist nur in der Lage, den Versicherten die diplomatische Unterstützung zu gewähren, welche aber hier keinen Erfolg haben kann, nachdem die Kautionen, zur Ueberraschung des Publikums, der „Albert", gleich den anderen fremdländischen Assekuranzgesellschaften, zurückgegeben worden, nachdem der Generalvertreter der Gesellschaft in Preußen es vorgezogen hat, sein Amt niederzulegen und die in Berlin befindlichen Gelder und Werthpapiere noch in der zwölften Stunde nach London abzusenden. — Beziehungen der „Albert" zu Preußen existiren faktisch nicht, das „helft Euch selbst" tritt nunmehr an die deutschen Versicherten hart heran. — Ein Komitee in Berlin hat diese Angelegenheit in die Hand genommen, in Hamburg und Dresden haben gleichfalls Versammlungen stattgefunden, welche ihr Interesse dem Berliner Komitee anvertraut haben. In Posen haben die Betheiligten noch keinen Beschluß gefaßt, obwohl die schleunigste gemeinsame Aktion gerathen scheint! Die Kostspieligkeit der englischen Justiz müssen die deutschen Versicherten nicht scheuen, soll etwas erreicht werden! Wir müssen leider geringe Hoffnung auf einen nur einigermaßen günstigen Erfolg hegen, da die Verpflichtungen der „Albert" ein Labyrinth bilden, aus welchem herauszukommen lange Zeit gehören und diese nur neues Material über die schmähliche Verwaltung dieses Instituts finden wird. Wir räumen gern ein, daß englische Institute sich meist einer soliden Verwaltung zu erfreuen haben — doch ist das Vertrauen zu englischen Assekuranzgesellschaften mit Recht erschüttert und die deutsche Presse hat keine Veranlassung, dem Versicherungsnehmen bei englischen Instituten das Wort zu reden, welche durch das in England üblich gewordene Amalgamations-System die Versicherten nach Belieben von der einen zu der anderen Gesellschaft wandern läßt; im Falle der Liquidirung haben die deutschen Interessenten das Zusehen! — Eine Reform des norddeutschen Versicherungswesens steht nahe bevor, wir werden diesem unsere besondere Aufmerksamkeit schenken und danach streben, daß die Prämiengelder in unserem Lande bleiben, welches eine hinreichende Anzahl aufs Beste verwalteter und gut fundirter Versicherungs-Gesellschaften besitzt.

Hannover. Der Verkauf unserer Staatsbahnen ist fast als fait accompli zu betrachten; Käufer ist ein durch die darmstädter Bank vertretenes Konsortium.

B. K. B. **Nach § 15 der Telegraphenordnung** für die Korrespondenz auf den Linien des Telegraphenvereins hat der Aufgeber einer Depesche das Recht, dieselbe zu rekommandiren. In diesem Falle wird die Depesche von allen Stationen, welche bei der telegraphischen Beförderung, beziehungsweise Aufnahme mitwirken, vollständig kollationirt, und die Bestimmungsstation sendet dem Aufgeber telegraphisch, unmittelbar nach der Bestellung an den Adressaten oder nach der Abgabe an die Weiterbeförderungsanstalt, eine Rückmeldung mit genauer Angabe der Zeit, zu welcher die Depesche dem Adressaten, beziehungsweise der Weiterbeförderungsanstalt zugestellt worden ist. Die Einführung der rekommandirten Depeschen hatte den Zweck, dem korrespondirenden Publikum ein Mittel zu bieten, die Wahrscheinlichkeit einer korrekten Uebermittelung seiner Depeschen an den Adressaten zu vermehren. Erfahrungsmäßig werden rekommandirte Depeschen jedoch nur in sehr geringer Zahl aufgegeben, muthmaßlich weil die Taxe für die Rekommandation gleich derjenigen für die eigentliche Depesche ist. Um nun dem korrespondirenden Publikum ein ferneres Hilfsmittel zu bieten, sich eine korrekte Uebermittelung seiner Depeschen zu sichern, hat das Bundeskanzleramt versuchsweise im internen Verkehr das Recht der Rekommandirung dahin erweitert, daß der Aufgeber einer Depesche, welche nach einem Orte innerhalb des norddeutschen Telegraphengebiets gerichtet ist, die Vortheile der Rekommandirung auf einzelne Theile seiner Depesche beschränken kann, ohne verpflichtet zu sein, gleich das Doppelte der Gesammttaxe zu bezahlen. Zu diesem Zwecke hat der Aufgeber diejenigen Worte, Zahlen, einzeln stehenden Buchstaben ꝛc., deren korrekte Uebermittelung er vorzugsweise für nothwendig hält, zu unterstreichen. Jedes unterstrichene Wort wird bei der Ermittelung der Wortzahl doppelt gezählt und hiernach die Gebühren berechnet. Gelangt trotzdem ein solches unterstrichenes Wort entstellt in die Hände des Adressaten, so sollen auf Reklamation die gezahlten Gebühren zurückgezahlt werden

** **Branntweinsteuer-Vergütung.** In Folge der auf Grund eines Beschlusses des Bundesrath des Norddeutschen Bundes vom 3. v. M. ergangenen Bestimmung, nach welcher die längste Frist zur Berichtigung gestundeter Branntweinsteuer vom 1. September d. J. an bis auf Weiteres auf 6 Monate festgesetzt worden ist, wird die wegen der baaren Auszahlung der Anerkenntnisse über Branntweinsteuervergütung im § 8c. der Bekanntmachung vom 3. Juli 1867 ertheilte Anordnung in Betreff derjenigen Anerkenntnisse aufgehoben, welche für die nach dem 31. v. M. erfolgenden Branntweinausfuhren werden ausgefertigt werden. Wegen Realisirung der letztgedachten Anerkenntnisse wird dagegen Folgendes angeordnet: Der Inhaber eines Anerkenntnisses über Steuervergütung für Branntwein, welcher vom 1. September d. J. ab zur Ausfuhr gelangt, kann, wenn er von dem Anerkenntniß in der unter a. und b. des § 8 der Bekanntmachung vom 3. Juli 1867 angegebenen Weise als Zahlungsmittel keinen Gebrauch macht, den Betrag der anerkannten Steuervergütung bei demjenigen Hauptamte baar gezahlt erhalten, auf dessen Antrag das Anerkenntniß ertheilt ist. Eine solche baare Zahlung wird aber nur für Branntwein geleistet, nach dessen Ausfuhr ein Zeitraum von mindestens sieben Monate verflossen ist. Die betreffenden Anerkenntnisse werden eine Fassung erhalten, aus der der Anfangstermin für die Baarzahlung und die nähere Bezeichnung des auszahlenden Hauptamts ersichtlich wird. In der Zeit vom 1. November bis zum Schlusse d. J. kann die Baarzahlung der Steuervergütung nur noch für Branntwein erfolgen, welcher nach Ausweis des Anerkenntnisses bis Ende August d. J. ausgeführt worden ist. (Spen. Z.)

Kiel, 12. Sept. Das Postdampfschiff „Hermod" traf heute erst 5 Uhr 50 Minuten früh aus Korsoer hier ein. Die Passagiere und die Post haben mit dem Zuge 7 Uhr 50 Minuten nach Altona Beförderung erhalten.

London, 10. Sept. Die zahlreichste Versammlung von Policeninhabern der Lebensversicherungsgesellschaft Albert ist gestern Abend in der London Tavern unter dem Vorsitze von Lord William Hay zusammengekommen. Sie war überaus geräuschvoll und die Verwirrung steigerte sich manchmal bis zu dem Grade, daß kein Wort von den Rednern zu hören war. Von den vielen vorgeschlagenen Resolutionen wurden drei angenommen. Die erste verwarf den Plan der Liquidatoren und setzte ein Komitee von Policeninhabern ein, welches im Vereine mit andern ähnlichen Ausschüssen über den Stand der Gesellschaft Untersuchungen anstellen und Bericht erstatten soll; die zweite ermächtigt das Komitee, Schritte zu thun, um zu erforschen, in wie weit die Aktionäre der mit der „Albert" verschmolzenen Gesellschaften haftbar gemacht werden könnten; die dritte beanspruchte für die Policeninhaber die Leitung der aus der Zahlungseinstellung erfolgenden Geschäfte, indem die Direktoren das Vertrauen verscherzt hätten.

** **Die Börse in Konstantinopel** ist in Folge der Panik, die zwei falsche Nachrichten (der Tod des Kaisers Napoleon und ein bevorstehender Konflikt zwischen dem Sultan und dem Vizekönig von Egypten) hervorbrachten, längere Zeit geschlossen und erst dann wieder eröffnet worden, als es gelungen war, einen Vergleich zwischen Haussiers und Baissiers zu erzielen.

Berlin, 11. Sept. [Wolle.] Die bedeutend verstimmte Börse hat auf unser Geschäft nur wenig Einfluß gehabt. Wenn wir im Laufe dieser Woche auch keinen ansehnlichen Umsatz hatten, so sind doch immerhin ca. 1400 Ztr. diverse Wollen zu den bisherigen Preisen verkauft worden. Von Kammwollen wurden für Thüringen ca. 300 Ztr. ff. Hinterpommern und für Sachsen ca. 200 Ztr. do. zu ca. 50 Thlr. abgeschlossen. Ferner kaufte der hiesige Kämmer ca. 250 Ztr. Russen und die Leipziger Kammgarnspinnerei eine Kleinigkeit russische gewaschene B Wollen mit Kletten. Für Rechnung eines Belgiers wurden ca. 200 Ztr. gute westpreußische Tuchwollen und von inländischen Fabrikanten wohl 5—600 Ztr. aus dem Markt genommen. Es sind jetzt wieder größere Zufuhren eingetroffen. (B. H. Z.)

♂ **Neutomysl,** 10. Sept.. In den ersten Tagen dieses Monats hat in der hiesigen Gegend die Hopfenpflücke begonnen. Hunderte fleißiger Hände rühren sich, das nach Qualität und Quantität befriedigende Produkt einzuernten. Selbst die Schulen der hiesigen Parochie haben, da auch die Kleinen nach allen Kräften einheimsen helfen, auf 14 Tage geschlossen werden müssen. Von den aus Oesterreich und Bayern hier ziemlich zahlreich eingetroffenen Kaufleuten sind bis jetzt, vermuthlich weil erst wenige Waare trocken, nur geringe Posten gekauft und pro Zentner mit 32—36 Thlr. bezahlt worden.

—n. **Tirschtiegel,** 10. Sept. [Hopfen.] In diesen Tagen wurden hierselbst schon einige Ballen diesjährigen Hopfens zu dem Preise von 31 Thlr. pro Zentner verkauft. In den beiden letzten Jahren erzielten die ersten Verkäufer immer die höchsten Preise und es ist leicht möglich, daß dies Jahr, wenn sich erst das Resultat der Ernte wird besser übersehen lassen, auch wieder Rückschläge im Preise zu verzeichnen sein werden.

Rinderpest.

Insterburg, 11. Sept. Seit zwölf Tagen herrscht wieder die Rinderpest in Polen; es ist eine militärische Grenzsperre in der Entfernung von drei Meilen gegen die polnische Grenze, im ortelsburger und neidenburger Kreise angeordnet.

Vermischtes.

* **Berlin,** 11 Septbr. Die beiden Choristinnen Emma Temmel und Marie Fricke, welche vorgestern Abend im Viktoriatheater sich erheblich verbrannten, sind gestorben. Frl. Fricke starb schon gestern früh. Frl. Temmel erlag heute früh ihren Leiden.

* **Wegen der Humboldtfeier** werden in Berlin die Bureaux des Magistrats mit Ausnahme der Kassen am 14. d. geschlossen sein, in Breslau die dortigen Zeitungen an demselben Tage nicht erscheinen.

* **Eisenbahn-Unfall.** Vorgestern Morgen in der neunten Stunde entgleiste ein aus circa 70 Waggons bestehender Güterzug auf der berliner Verbindungsbahn in der Invalidenstraße — die Verbindungskette zwischen zweien der Wagen war gerissen. Menschenleben kamen nicht in Gefahr. Einige 30 Waggons liefen nach dem stettiner Bahnhofe zurück.

* **Dr. Stroußberg** hat, der „B. u. H. Z." zufolge, in diesen Tagen das Ausstellungsgebäude in Wittenberg für 18,500 Thlr. gekauft. Welchen Zweck er mit dem Ankauf dieses Gebäudes verbindet, ist uns nicht bekannt.

* **Stettin,** 11. Sept. Der Königskorso am Mittwoch hat leider noch ein sehr trauriges Nachspiel gehabt, dessen Opfer vorwiegend die ohnehin schon sehr benachtheiligten Passagiere des „Victor" geworden sind. Als nämlich die Rückkehr des „Victor" nach Stettin unmöglich erklärt war, wurden die Passagiere desselben von einer Bande Frevler aus reinem Uebermuthe in wahrhaft bestialischer Weise angegriffen. In der hierbei entstandenen Schlägerei von großartigen Dimensionen ist der Prediger aus Reinkensdorf ins Wasser geworfen, und wenn er sich wieder heraushelfen wollte, wiederholt auf die Finger geschlagen worden. Der Apotheker Sala aus Grünhof, welcher harmlos, nachdem er seine Frau per Omnibus nach Hause geschickt, bei Wellnitz vor der Thür saß, bekam einen Schlag mit einem Knittel, wodurch er eine zwei Zoll lange Wunde über den Schädel erhielt, eine zweite Wunde empfing er über dem rechten Auge und verdankt derselbe es nur dem Umstande, daß er ruhig am Boden liegen blieb, daß er ohne schweren Schaden davongekommen. Die Haupträdelsführer bei diesem Tumult sind ein Fleischermeister und dessen Bruder aus Frauendorf, ein Böttchergeselle und ein Fleschergeselle. Von den Tumultuanten ist ferner der Zaun des Friedrich Retzlaffschen Grundstücks (dem ꝛc. Wellnitz benachbart) abgerissen, und mit den Trümmern sind dem R. die Fenster eingeschlagen. Ebenso hat man dem Restaurateur Meyer, welcher das Groth'sche Grundstück für den Mittwoch gepachtet, viele Gläser ꝛc. zerschlagen.

* **Leipzig,** 6. Sept. An der Spitze des „Demokr. Wochenblatts" befindet sich folgende Anzeige: „500 Franks = 133 Thlr. 10 Ngr. sind mir heute von dem „deutsch-republikanischen Verein" in Zürich als Unterstützung für unser Parteiorgan, das „Demokr. Wochenblatt", abermals übersandt worden, worüber ich hiermit öffentlich dankend quittire. Leipzig, 4. Sept. 1869. A. Bebel."

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom **15.** bis einschließlich **21.** September 1869.

A. Konkurse.

I. Eröffnet und **II. Beendet:** Keine.

III. Termine und Fristabläufe. Am **15.** Sept. Bei dem hiesigen Kreisgericht in dem Konk. des Sattlermstrs. Mieczyslaw Głębocki, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am 16. Sept. Bei dem Kreisgericht in Pleschen in dem Konk. des Buchhändlers Gustav Fritze daselbst, desgl.

Am 17. Sept. Bei dem Kreisgericht in Pleschen in dem Konk. des Kaufmanns Abraham Michaelsohn daselbst, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am 20. Sept. 1) Bei dem hiesigen Kreisgericht in dem Konk. des Sattlermeisters Mieczyslaw Głębocki, desgl. 2) Bei dem Kreisgericht in Wreschen in dem Konk. über den Nachlaß des zu Zerkow verstorbenen Kfm. Adolph Aronheim, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungs-, sowie Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am 21. Sept. Bei demselben Gericht in dem Konk. des Kaufm. Herrmann Mendel daselbst, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Des zu subhastirenden Grundstücks: Besitzer.	Lage und Nr.	Grundsteuer-Reinertrag. (Thaler.)	Gebäudest.-Nutz.-Werth. (Thaler.)
15.	Kosten	Matuszczak' Eheleute	Wieczyn 5	17	20
	Ostrowo	Schwirsch	Sulmierzyce 2	Taxe	500
	Rogasen	Teufel' Eheleute	Nieszawa-Hauland 2	„	2550
	Schroda	Czajka' „	Wilhelmshorst 1	„	3613
	Lobsens	Miehlke' „	Kol. Birkenbruch 11	„	866
16	Posen	Stenszewski' Ehel.	Posen, Vrst. Schrodka 11	—	132
	Kempen	Wurst' „	Schildberg 118	Taxe	3560
	Meseritz	Królik' „	Brandorf 121	„	700
	Ostrowo	Simon	Ostrowo 18/27	35	65
	Samter	Grzelinski' Ehel.	Turowo 11	Taxe	1340
	Schrimm	Luczak	Maslowo 43	„	1053
	Filehne	Degner	Wreschin 20	„	5025
	Trzemeszno	Bölker' Eheleute	Niestronno 7	„	2900
17	Fraustadt	Cohn	Fraustadt 91	—	120
	Grätz	Musial	Brody (4 Nummern)	Taxe	7770
	Meseritz	Kaczmarek' Ehel.	Glozewo 9	115	20
	Bromberg	Jarodzki' Konkursm.	Bromberg, Bergstr. 309	Taxe	12740
	do.	do	„ Bahnhofstr. 86	„	5275
	do.	do.	Deutsch-Kruschin 6	„	5370
	Czarnikau	Rajewski	Gulcz 6	„	2760
	do.	Saboth	„ 60	96	30
	Gnesen	Radkowski	Kryszczewo 3	Taxe	1500
	Inowraclaw	Stange	Glinno 17	„	3750
	do.	Zarzyk' Eheleute	Inowraclaw 225	„	1004
	Lobsens	Galow' „	Miasteczko 16	„	1130
18.	Kempen	Rundetler' Erben	Grabow 91	„	5870
	Inowraclaw	Ogorkowski' Ehel.	Barkowo 3	63	25
	Trzemeszno	Frau v. Zakrzewska	Vorwerk Kosakowo	153	44
20.	Birnbaum	Münch' Eheleute	Radegosz 41	60	25
	Grätz	Kaczmarek' „	Grodno 15	Taxe	1670
	Kosten	Frl. Cohn	Schmiegel 13	—	137
	Meseritz	Diehr' Eheleute	Przychodzker-Hauland 7	Taxe	1748
	do.	Rosenthal' „	Neutirschtiegel 39	„	2725
	Gnesen	Dr. Tyc' Erben	Gnesen 188/191	20	250
	Poln.-Krone	Stryzewski' Ehel.	Krompiewo 11	45	50
21.	Birnbaum	Berger	Birnbaum 4	—	58
	Grätz	Schlief' Eheleute	Konin 20	20	25
	do.	Neumann' „	Glinau 80	28	25
	Kempen	Pietrzak' „	Kuznica myslniewska 39	Taxe	743
	do.	Bloch	Cäcilienthal 10	„	600
	Wollstein	Bedecke	Kreutz 28	„	1060
	Wreschen	Kaluzny' Eheleute	Krzywagora 2	„	725
	Bromberg	Stößel' „	Kl.-Bartelsee 140/183	„	2000
	Inowraclaw	Szafranski' „	Strzelno 11	„	3038
	do.	Meyer	Suchatowko 13	12	15
	do.	Szefczuga' Eheleute	Bielsko 31	15	10
	Schneidemühl	Bator	Kahlstädt 29	35	25
	do.	Sänger' Ehel.	Rzadkowo 18	40	25

Angekommene Fremde vom 13. Septbr.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Iffland mit Familie aus Chlebowo, Jckier aus Lukobowo, Eppner aus Lugowine, Ochiel aus Böhmen, Baron v. Hafften, Frau Justizräthin Kittel und Tochter aus Wongrowiec, Major v. Bojan und Hauptmann Knorr aus Posen, die Lieutenants Kutzner und Ritter aus Breslau, v. Mirbach, v. Bomsdorf, v. Dallwitz, Schliebitz, Wiarda, v. Wedelstädt und Kauffeß aus Rogasen, Kramer und Kreisgerichtsdirektor Gollczewski aus Lissa, Frau Eben mit Tochter und die Kaufleute Spanier, Bergs und Buch aus Berlin, Lißmann aus Koblenz, Hirsch aus Krefeld, Meltzer aus Leipzig, Garbens aus Breslau, Jahn und Zweck aus Stettin, Giehrach aus Hamburg, Homilius aus Dresden, Herrmann aus Kassel, Rosenheim aus Heidingsfeld, Ludemann aus Sendziewo.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Krzeslic, v. Lubinski aus Polen, v. Prądzynski aus Lucin, Krosnielewski aus Podbrojewo, Niemirycz aus Lawiczyn, Frau v. Bialkowska mit Tochter aus Pierzno, Posthalter Kuhnau mit Familie aus Wreschen, Fabrikant Rüdiger aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Sosnica, v. Mukulowski aus Strykowo, Horr und Frau aus Plotho, Gutsbesitzer v. Węsierski aus Podrzecz, Apotheker Krause aus Schmiegel, die Hauptleute v. Müllenheim, v. Sydow, v. Johnston und v. Probst aus Rogasen, die Lieutenants v. Schweinichen aus Schrimm, Kliszczynski, Wellmer, v. Zedritz und v. Padewils, Privatier Krystkiewicz aus Wreschen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Raczynski aus Psarski, v. Ochocki aus Polen, prakt. Arzt Dr. Mannassewicz und Frau aus Breslau, die Bauunternehmer Rauschning und Frau aus Buk, Rauschning und Familie aus Neutomysl, Assekuranz-Inspektor Laßwitz aus Berlin, Hauptmann v. Dobschütz aus Breslau, die Lieutenants v. Salis und Scholtz aus Posen, die Kaufleute Daubitz aus Schönlanke, Skerl aus Braunschweig, Steibelt, Schlinecke, Tobias, Ammermann und Holdheim aus Berlin, Hayn aus Mainz, Lewy aus Erfurt, Maußner aus Solingen, Stritt aus Lenzkirchen, Kretschmar aus Kosel, Finger aus Strasburg, Merkenthin aus Düsseldorf, Lachmann aus Hamburg, Grubert aus Breslau, Wollradt aus Barmen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Gutsbesitzer Massalski aus Krakau, v. Bielicki aus Gozdanin, Pr.-Lieut. Scholz, Port.-Fähnrich v. Gizycki und die Rentiers Schuster aus Posen und v. Sikorski aus Mielzyn, die Kaufleute Blau und Könnecke aus Stettin, Schink aus Breslau, Glaß aus Kosten, Berg und Boas aus Berlin, Draintechniker Pfeiffer aus Węsowo, Fabrikant Schmidt aus Kornthal, Kreisrichter Haase aus Schrimm.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Swiecicki aus Gorzewo, Haak und v Zaborowski aus Nawiec, Frau Rentiere Gestorff aus Linden (Hannover), Kreis-Sekretär Wollny aus Wollstein, Oberförster v. Wardon aus Wreschen, Hauptmann Reinhardt aus Posen, die Kaufleute Sklarek aus Lissa, Moebius aus Wollstein, Cichowska aus Bromberg.

SCHWARZER ADLER. Die Bürger Szymanski und Skadawski aus Mogilno, Tylman aus Nakel, Frau Blanquart aus Krotoschin, Frau Majewska aus Wongrowitz, Maurer- und Zimmermeister Lenz aus Węgierki, Gutsbesitzerin Danikiewiczewska aus Komorowo.

BERNSTEINS HOTEL. Die Kaufleute Israel aus Pinne, Ehrlich aus Berlin, Alexander aus Pleschen, Brauer Habuk aus Grätz, Frl. Scholtz aus Stenszewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Guttmann aus Grätz, Ehrenfried und Sokolowski aus Wreschen, Holde und Wilde aus Meseritz, Schapis aus Petersburg, Kroch aus Rawicz, Wolff und Klabicki aus Kosten, Unger und Mendelsohn aus Schroda, Mittwoch aus Schrimm, Zwirn aus Rogasen, Agronom Bzanski aus Iwno.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Thierarzt Schicht aus Sagan, die Bürger Ciszewski, Matzanke, Herberg und Klempnermeister Niatzki aus Grätz, Kaufmann Berger aus Samter und Landwirth Karguardt aus Strzeczyn.

Fernere Beiträge für die nothleidenden Juden in West-Rußland sind bei uns eingegangen: Von Hrn. Moritz Löwenthal aus Schwersenz 1 Thlr., Jul. Jaffé 1 Thlr., Wolf Lipschitz 1 Thlr., Markus Lipschitz 15 Sgr., Markus Brasch 10 Sgr., Anonymus aus Gnesen 10 Thlr., N. N. 1 Thlr., Apotheker Pfuhl 1 Thlr., Bottstein 3 Thlr., Jul. Borck 1 Thlr., Samml. d. Rabbiner Caro bei der Borchardschen Hochzeitsfeier 8 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., Abr. Zadek 2 Thlr. Samml. aus Kurnik: Kaskel, Sam., 5 Thlr., Unbenannter 2 Thlr., Dr. Pulvermacher 1 Thlr. 15 Sgr., die jüdische Schule 1 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., der jüdische Kranken-Verpflegungs-Verein 2 Thlr., Kelischu-Verein 3 Thlr., der jüdische Frauenverein 2 Thlr., Armen-Unterstützungsverein 3 Thlr., aus der Kultuskasse 1 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., Leopold Spiro, Louis Jakobowski, Karczewski auf Czarnotki, M. Buch, H. Pulvermacher, Apoth. Toltz, Post-

halter Beyer, Oberamtmann Laube auf Trzebyslawki à 1 Thlr., S. Koblyner, Baruch Perl, Louis Oelsner, Bürgermeister Weise, N. Spiro, Dr. Jaffé à 20 Sgr., P. Collat, Hirsch Katz, Joseph Stodolla, Abr. Katz, Mannheim Schmul, Hirsch Bach, J. Kreismann, Wwe. Hirsch, Thomas Robinski, Anton Robinski, N. Busch, H. Steckel, Kniat, W. Mychałowski à 15 Sgr, und in kleineren Beträgen 15 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., zusammen 56 Thlr., W. Lewinsohn 20 Sgr., Hotelbesitzer Keiler 3 Thlr., Prediger Hensel in Birnbaum 1 Thlr., Samml. von Nathan Noa in Moschin 11 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., S. M. Nathan 1 Thlr., Z. Zadek 3 Thlr., ein Ungen. durch Lewin Kaplan 10 Thlr., Mich. Reich 1 Thlr., Kantor Schönfeld 15 Sgr., G. H. 5 Sgr., Rittergutsbesitzer Dr. Libelt, Brodowo 5 Sgr., Frl. Krakauer in Obornik 1 Thlr. In Summa 128 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf., frühere Beiträge 1776 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., zus. 1904 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., wovon wir wiederum 100 Thlr., im Ganzen 1800 Thlr. und 9 Rubel an das Komitee zu Memel abgesandt haben.

Das Unterstützungs-Komitee
Heymann Marcus. Salomon Löwinsohn. Dr. Werner. Robert Asch. Isidor Czapski. Siegfried Lichtenstein.

Hochelegante Petroleum-Lampen

aus in- und ausländischen Fabriken, **künstlerisch** und **praktisch** gearbeitet sind mittelst **neuer Sendungen** wieder eingetroffen.

Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Moderateur-Lampen werden je nach der Lampe mit billigen wie theuren Petroleumbrennern versehen.

In- und ausländische Lagerbiere

in 13 Sorten, pro 100 Fl. $3^1/_3$ bis 6 Thlr. exkl. Glas, **In beliebigen Gebinden** pro Tonne 8 bis $13^1/_3$ Thlr. **Einfach und doppelt Grätzer** pro 100 Fl. 3 und 4 Thlr., pro Tonne 6 und 8 Thlr.

Den Korken meiner Flaschenbiere ist meine Firma eingebrannt. Alleinige Niederlage der bedeutendsten Brauereien. **Friedr. Dieckmann.**

(Eingesandt.)

Keine Krankheit vermag der deliziösen Revalescière du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medizin noch Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr, 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P, A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. September c., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Kanonenplatze in **Posen** circa 13 überzählige königliche Dienstpferde meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliches Kommando
der 3. Fuß-Abtheilung Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Bekanntmachung.

Am 17. September c., früh 8 Uhr, sollen in **Pleschen** einige 40 ausrangirte königliche Dienstpferde auf dem Reitplatz vor der Reitbahn gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

C.-Q. **Lissa,** den 17. August 1869.

Kommando des Kurm. Dragoner-Regiments Nr. 14.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Kataster-Kontroleurs **Ferdinand Gotzheim** aus **Pleschen** ist der einstweilige Verwalter der Konkurs-Masse, Rechtsanwalt **von Brockere** von hier zum definitiven Verwalter der Konkursmasse ernannt worden.

Pleschen, den 19. August 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Hassert.

Bekanntmachung.

Auf der Baustelle am Anfange des Berdychowor Dammes kann Sand, Erde und Bauschutt abgeladen werden.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Schuster.

Ein Darlehn von 2000 Thlr. wird gegen guten Zinsensatz auf eine ganz sichere Hypothek in Posen auf 1 bis 2 Jahre gesucht.

Nähere Auskunft hierüber giebt Herr
Posen. ***V. Smieszek,***
Hinterwallischei Nr. 4.

Auf ein kleineres Landgut wird zum 1. Oktober d. J. zur Unterstützung der Hausfrau ein Mädchen in gesetzten Jahren, evangelisch, gesucht. Erfahrung in Wirthschaft und Küche ist Bedingung. Gehalt 30 Thlr. bei freier Station. Offerten unter **M. M. 100** poste restante **Rakwitz.**

Unter sehr günstigen Bedingungen ist eine **Forderung von Thlr. 23** auf Herrn **J. Prager** in **Schubin** zu verkaufen bei

H. Baer,
Alten Markt 77.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, Weichselzopf, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt **Giersdorff,** Kochstr. 46 II., **Berlin.** Von 8—$11^1/_2$ und 3—$5^1/_2$ Uhr. Auch brieflich.

Rambouillet-Bock-Auktion

findet auf dem Dom. **Charcic** bei der Bahnhofstation Wronke **am 1. Oktober, Mittags 12 Uhr,** statt. Es kommen 50 Vollblut-Böcke, 32 Dreiviertel-Vollblut- und 3 Halbblut-Böcke zum Verkauf; außerdem noch 29 Vollblut-Negretti-Böcke, die jedoch aus freier Hand verkauft werden. Wünschen Herren zu dieser Auktion vom Bahnhof Wronke abgeholt zu werden, so bitte ich mich in der Zeit zu avertiren.

von Sander.



Der Bockverkauf

aus meiner original-französischen u. französisch-deutschen **Kammwoll-Merino-Heerde**

beginnt am **15. Oktober d. J.,** Vormittags 12 Uhr, zu festen Preisen von 6 Frd'or ab aufwärts. Abstammung der Heerden im 4. und 5. Jahrgang des Stammzuchtbuches von Janke und Körte, ebenso im deutschen Heerdbuche von Settegast und Krocker zu ersehen.

Zuchtrichtung: Wollreichthum mit edlem Haar auf großem, mastfähigem Körper.

Nächste Eisenbahnstation: Neu-Brandenburg und Anklam, woselbst auf vorhergegangene Anmeldung Fuhrwerk zur Disposition steht; nächste Poststation Klempenow und Hohenmocker.

Gnevkow per **Post Hohenmocker,**
Kreis Demmin, im September 1869.

Bodinus,
Königl. Oberamtmann.

Für die Herbst- und Wintersaison

habe ich sämmtliche **Nouveautés** in französischen und englischen Herren-Garderobe-Artikeln empfangen und empfehle dieselben in reichhaltiger Auswahl

M. Graupé, March. tailleur,
Wilhelmsplatz 17.



In besonders großer Auswahl

sind **elegante** und **solid gearbeitete Herren-Stiefeln, Damen-** und **Kinderschuhe** in dem ersten Wiener Bazar von

S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.

Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden **pünktlichst** besorgt.

Die Nouveautés

der bevorstehenden Saison in:
Seidenwaaren, Châles, Kleiderstoffen aller Art, **Herbst- u. Winter-Mänteln, Pelzbezügen, Jacquets, Jacken, Blousen, Baschliks, fertigen Roben, Jupons,** sowie in allen zur Modewaaren-Branche gehörenden Artikeln befinden sich am Lager.

Posen, **Markt Nr. 63.**

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Guter Mahagoni-Flügel preiswürdig zu verk. St. Martin 75, 2 Tr. r

---

Technicum Mittweida

bei Chemnitz, Königreich Sachsen, — Director Ing. C. Weitzel,
technische Lehranstalt für Maschinenbau,
mit **eigenen Werkstätten** und einer **Handelsschule.**
Lehrcourse: ½jährig, ein und zwei Jahre. — **Anfang des Wintersemesters:** Den 15. Oktober c. **Prospecte werden prompt franco übersandt.**

Vom 1. Oktober ab

eröffne ich wieder einen Kursus in der musikalischen Kompositionslehre; Anmeldungen hierzu nehme ich täglich in meiner Wohnung von 1—2 Uhr Nachmittags entgegen.

E. Fritsche, Musiklehrer,
Mühlstraße Nr. 16.

NB. Durch obigen Kursus tritt in meinem **Unterricht im Pianofortespiel** kein Hinderniß in den Weg und nehme ich nach wie vor **neue Schüler** an.

1500—2000 Tonnen Stückkohlen sind im Laufe der nächsten 4 Monate vom Bahnhofe Posen ab bis zur Ablage in Gnesen zu verfrachten. Als Rückfracht nach Posen dürfte sich stets Getreide finden. Frachtunternehmer wollen ihre Bedingungen bei dem Unterzeichneten abgeben.

Albert Schlarbaum,
in Gnesen.

Zur Herbst-Pflanzung

empfiehlt:

1)	Eichen, 1jähr.	pro	Schock	4	Sgr.
2)	Rotherle, $2^1/_2$—4′	hoch	„	$7^1/_2$	„
3)	„ 1 —2′	„	„	5	„
4)	Birken, 2 —$2^1/_2$′	„	„	4	„
5)	„ ½ —$1^1/_2$′	„	„	$2^1/_2$	„
6)	Kiefern, 2jährig		„	$1^1/_2$	„
7)	„ 1jährig		„	1	„

Die Forstverwaltung
zu Bogusżyn bei Xions.

Im Trzebawoer Walde, an der Posen-Stęszewoer Chaussee, sind eichene und kieferne Schwarten, Bretter, Bauholz, Latten, Rundeichen, eichene Zaunpfähle, so wie alle Arten trockener Brennhölzer billigst zu haben.

Seit dem 1. September d. Jahres haben wir das Kohlengeschäft, Mühlenstraße Nr. 21, von Herrn ***T. Bischoff,*** übernommen und empfehlen **beste oberschlesische Steinkohlen,** in ganzen, halben und viertel Wagenladungen, von 30, 15 und $7^1/_2$ Tonnen Grubenmaaß, für 36, 18 und 9 Thlr. direkt vom Bahnhofe frei vors Haus, sowie tonnen- und scheffelweise zu 1 Thlr. 8 Sgr. und $9^1/_2$ Sgr., bei prompter Bedienung zur gütigen Beachtung.

Bestellungen werden auf dem Platze entgegen genommen.

Busse & Hiebel.

Neu erfundene, patentirte, transportable

Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhof.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen **fertig zum Gebrauche** in der kurzen Zeit **von nur einer Stunde** herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen **kostspieligen** und **gefährlichen** Arbeiten des Bohrens oder Grabens eines Brunnens wegfallen.

Ein Röhrenbrunnen mit Pumpe, komplet von 70 Thalern bis 100 Thaler.

Dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.

Ein Schlagwerk, komplet mit allem Werkzeug, von 60 Thalern bis 100 Thaler.

Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe man franko zu richten an **das General-Depot von *Weber & Schultheis* in Frankfurt a. M.**

Solide, kautionsfähige Agenten werden angenommen.

Petroleum-Cylinder

à Dutzend 8 Sgr.

Gas-Cylinder

à Dutzend $12^1/_2$ Sgr.

empfiehlt die Lampenfabrik
M. Bendix, **Wasserstraße.**

Ich empfehle unter Garantie: **Zündnadel-** und **Lefaucheux-Jagdgewehre (letztere zu auffallend ermäßigten Preisen). Schrot-** und **Kugeltechins, Revolver, Salon-** und **Scheiben-Pistolen, Terzerole** ꝛc. Ferner: **Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, Trinkflaschen, Jagdstühle, Zündhütchen** und **Patronen** aller Art zu billigsten Preisen

August Klug,
Breslauerstraße 3.

Mein Lager sämmtlicher **Putzartikel** ist für die bevorstehende Saison auf das Reichhaltigste assortirt. Ich empfehle mein großes Lager von Hutstoffen, bestehend in:

echtem Sammet in den neuesten Farben,
Velour, Rips und sämmtlichen **Seidenstoffen,**
Tülls, Blumen, Federn, sowie die neuesten **Hutfaçons** in sehr reicher Auswahl.

Mehrere französische Modelle in runden und Backenhüten stehen den geehrten Damen **gratis** zum Kopiren zur Disposition.

Außerdem empfehle mein großes Lager von **Blousen, Hauben, Baschliks, Kapotten,** sowie sämmtliche **Weiß-** und **Kurzwaaren.**

Max Heymann,
vorm. Z. Zadek & Co.,
5 Neuestraße **5.**

Breit-Dresch-Maschinen

(52″ Cylinderbreite) für Roßwerk-Betrieb, welche sich durch solide Konstruktion, leichten Gang und große Leistungsfähigkeit auszeichnen, auch leicht transportabel sind, empfiehlt die Maschinenfabrik von

J. Kemna, Breslau, Kleinburgerstraße 26.

Preise loko Breslau: 1 Dreschmaschine 160 Thlr., 1 Roßwerk 160 Thlr., beide Maschinen **fahrbar** 350 Thlr.

Leistung pro Tag: 150—200 Scheffel Wintergetreide, oder 250—300 Scheffel Sommergetreide.

Zeugnisse über **früher verkaufte** Maschinen werden auf Wunsch franko eingesandt.

In der **Provinz Posen** kauften diese Maschinen in der **ersten Hälfte des Monats August:** Herr v. Zaborowski auf Wyganow, Herr Salomon Sternberg in Pleschen, Herr T. Rahn auf Roszkow, Herr v. Hoven auf Mittel-Röhrsdorf und Herr v. Heydebrandt auf Tschunkawe.

Wasserleitungen, Pumpwerke, Amerikanische Röhrbrunnen,

sowie **Brunnenbauten**

empfehlen billigst

Demmich & Minuth,

Breslau, Antonienstr. 16.

Preis-Courant

der W. Lewinsohn'schen Futterhandlung
Große Gerberstraße Nr. 29 und Schifferstraßen-Ecke.

		Thlr.	Sgr.	Pfg.
50 Pfd.	Hafer	1 Thlr.	3 Sgr.	— Pfg.
"	Roggen	1	6	3
"	Erbsen	1	7	6
"	Weizen für Geflügel	1	15	—
"	gesiebte Abgänge	1	5	—
"	Heu	—	15	—
"	Stroh	—	11	6
"	Siede	—	14	3

Leinkuchen und Salze jeder Art besorge billigst. Außerdem übernehme ich, jedem Pferdebesitzer das nothige Futter monatlich frei ins Haus zu liefern und zwar kostet gegenwärtig ein Pferd pro Monat 14 Thlr. 15 Sgr., dafür liefere ich 350 Pfd. Hafer, 50 Pfd. Erbsen, oder 400 Pfd. Hafer, 100 Pfd. Siede, 100 Pfd. Streu, 250 Pfd. Heu, die nöthigen Leinkuchen und Steinsalze. Alles in bester Qualität; ferner besorge ich das Schneiden des Strohes und gebe für 100 Pfd. Stroh 75 Pfd. Siede incl. Schneidelohn.

Ueberzeugt, daß kein Pferdebesitzer, für diesen Preis ein gutes Futter für seine Pferde beschaffen kann, bitte ich mein neues Unternehmen gef. unterstützen zu wollen; während ich durch stets reelle Bedienung bemüht sein werde, mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Für Nichtabonnenten erscheint wöchentlich einmal und zwar alle Montage ein Preiskourant, welcher bei nicht erheblicher Steigerung für die ganze laufende Woche maßgebend ist.

W. Lewinsohn.

Bestes, raffinirtes, wasserhelles **Petroleum** empfiehlt

Robert Seidel,
St. Martin 23.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, empfehlenswerth gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Verdauungsschwäche, Athemnoth, Harngries und Skropheln.

Vorräthig in Schachteln à 30 Kr. = 10 Sgr. in **H. Elsner's** Apotheke in **Posen,** gros et détail.

Die Administration
der König Wilhelms Felsenquellen.

Echten **Weinessig** von anerkannter Güte, um Früchte für die Dauer einzulegen, empfiehlt die **Weinessigfabrik** von

Raphael Pulvermann
in **Krotoschin.**

Bestellungen von 60 Quart ab, frei ins Haus, Proben gratis.

Fische!

Bestellungen auf Fische zu den Feiertagen erbittet rechtzeitig

M. Briske Wwe.

Ungar. zuckers. Weintrauben b. **Kletschoff.**

Fische! Bestellungen auf Fische zu den Feiertagen werden billig angenommen und recht zeitig erbeten bei **Kletschoff.**

Mein **Theelager** habe ich auf das Beste sortirt und empfehle namentlich

kräftige aromatische u. feinschmeckende **Souchong-Thees**

zu billigen Preisen.

Robert Seidel,
St. Martin 23.



Regelmässige Passagierbeförderung

von **Gustav Böhme & Co.**
in **Hamburg**
am 1. und 15. jeden Monats
direct
von **Hamburg** nach **Newyork.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Gustav Böhme & Co.,
konzessionirte Expedienten in Hamburg.

Sapiehaplatz 3 ist ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sofort zu beziehen.

Eine möbl. Stube **Halbdorfstr. 13,** eine Tr. v. 1. Okt. für 5 Thlr. monatl. zu verm

---

Zwei hübsche Wohnungen von je 2 Stuben und Küche sind **Venetianerstr. 5/6** vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Markt 52 sind in der 1., 2. und 3. Etage größere und kleinere Wohnungen zum 1. Okt. zu vermiethen. Näheres bei

Julius Kach, Bergstr. 6.

Kleine Ritterstraße 7 ist eine möblirte Parterrewohnung von 2 Piecen sofort oder vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Mühlenstr. 9a, 3 Treppen links, ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Wasserleitung vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zum 1. Oktober oder auch etwas später suche ich einen cand. phil. oder theol. als **Hauslehrer** für 2 Knaben von 9 u. 6 und ein Mädchen von 7 Jahren auf einem Rittergute im Kreise Inowraclaw.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige **Rockarbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei

M. Graupé,
Wilhelmsplatz Nr. 17.

Ein der Buchführung gewachsener, möglichst der polnischen Sprache mächtiger

Kommis

findet sofort Stellung in der Handlung und Destillation des Kaufmanns

A. Hoffbauer,
Neutomysl.

Für ein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Verkäufer gesucht, der polnisch spricht. Guter Dekorateur bevorzugt. Offerten sub ***N. O. 1416*** an die Annoncen-Expedition von ***Sachse & Co.,*** **Breslau.**

Ein geübter **Konditorgehilfe** findet bei hohem Salair dauernde Kondition in **Bromberg** bei ***A. L. Reid.***

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet vom 15. Oktober ab in meinem Eisenwaarengeschäft als **Lehrling** Aufnahme.

Thorn. ***C. B. Dietrich.***

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als konzessionirte **Miethsfrau** etablirt habe.

Caroline Götz, Judenstr. 17.

Ein unverehelichter deutscher, der polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftsbeamter,** wird zum 1. Oktober vom **Dom. Niemieczkowo** bei Samter gesucht.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **Lehrliag** für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft.

Lissa. ***Adolph Cohn*** (Reisner).

Einen **Laufburschen** wünscht

Caldarola.

Einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht zum sofortigen Antritt

J. Cohn, Markt 85.

Einen **Lehrling** wünscht

S. H. Korach.

Ein ev. **Hauslehrer,** musik., bis Tertia vorbereitend, sucht Stellung. Off. sub M. 10 post rest. **Königsdorf-Jastrzemb** Oberschl.

Ein **Forstbeamter,** praktisch u. theoretisch ausgebildet, seit mehreren Jahren in größeren Forsten beschäftigt, der auch mit den Dominial-Rechnungsführungen vertraut, verheirathet, sucht bald oder von Neujahr f. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden sub ***J. L. 12,*** **Posen,** poste rest. erbeten.

Ein unverheir. deutscher **Wirthschaftsbeamter,** auch polnisch sprechend, 28 Jahre alt, 9 Jahre beim Fech, sucht z. 1. Jan. f. a eine Stelle als selbstständiger Beamter oder direkt unter dem Prinzipal. Gefäll. Offerten werden erbeten an die Expedition dieser Zeitung unter ***M. B.***

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht als 2. Brenner unter bescheidenen Ansprüchen sofort eine Stelle. Offerten sind zu richten sub **M. S.** poste restante **Neustadt b. P.**

Ein gebildetes Mädchen, die in allen Schulwissenschaften unterrichten kann und die sehr liebevoll mit Kindern umzugehen weiß, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Offerten werden poste restante **D. Z. Wongrowiec** erbeten.

Am 9. Abends wurde auf dem Wege vom Viktoriapark nach der Stadt ein **Spazierstock,** Weinrebe mit Hirschhornkrücke, verloren. Der ehrliche Finder erhält bei dessen Abgabe im **Hôtel Mylius** einen Thaler Belohnung.

Les mystères des Paris.

12 feine Kupferradirungen **stärksten Genres,** in eleg. Enveloppes, schwarz 1 Thlr., kolorirt $1\frac{1}{2}$ Thlr. Dieselben in „Visitenkarten-Form. schwarz 15 Sgr., kolorirt 20 Sgr. netto baar.

Zu beziehen durch

Leipzig. **Hugo Arnold.**

Vorfeier

des hundertjährigen Geburtstags

Alexanders v. Humboldt

Montag den 13. September, Abends 7 Uhr **in der Aula der städtischen Realschule.**

Programm. 1. Einleitung: I. Satz aus der Sinfonie C.-dur von Mozart. 2. Prolog, gedichtet v. Dr. Brieger. 3. Psalm 24, componirt v. Neithardt: „Die Erde ist des Herrn." 4. Festrede. 5. Chor aus der Schöpfung von Haydn: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes."

Eröffnung des Saales um $6\frac{1}{2}$ Uhr. Die Saalthüren werden um 7 Uhr geschlossen und nur während der Pausen geöffnet.

Billets à 10 Sgr. sind zu haben bei den Herren **Bote & Bock** und in den Konditoreien der Herren **Beely, Wolkowitz** und **Pfitzner.** Kassenbillets à 15 Sgr.

Wegen Raummangel können nur 310 Billets ausgegeben werden, von denen die ersten 285 Sitzplätze sind.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Direktorium erachtet Behufs Beschlußfassung über die Fortdauer oder Aufhebung der Gesellschaft und eventuell über die Verwendung der vorhandenen Fonds eine außerordentliche General-Versammlung der Aktionäre für nothwendig und hat zu dem Zwecke einen Termin auf

den 29. September d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im kleinen Bazar-Saale anberaumt.

Auf Grund des § 18 der Vereinsstatuten werden die geehrten Mitglieder zu der obigen Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Posen, den 11. September 1869.

Das Direktorium
des Vereins für Beförderung der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht im Großherzogthum Posen.

Im Tempel der israelit. Brüder-Gemeinde beginnt der Abendgottesdienst am Dienstag den 14. c. um $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Mathilde Männel,** Tochter des Kaufmanns **D. Männel** in Neutomysl, beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schierzig-Hld. bei Tirschtiegel,
5. September 1869.

Otto Jungnik, Lehrer.

Als verlobt empfehlen sich
Fräulein **Rixdorf** aus Böhmen
mit Herrn **Rademacher,**
Lehrer aus Mur-Goslin

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Gosliner,
Morres Ehrenwerth.
Rogasen, den 12. September 1869.

Heute Nacht $11\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach schweren Leiden, im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre, unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann **A. J. Rosenberg.** Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an

Posen, den 13. September 1869.

Emma Rosenberg geb. **Grünthal,**
Gattin,
Ida Rosenberg, Kind.

Die Beerdigung findet den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr statt.

Es hat Gott gefallen, unsere geliebte kleine **Marie,** heute Abends 10 Uhr, im Alter von 11 Monaten, nach langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod zu Sich zu nehmen.

Obornik, den 12. September 1869.

Oscar Krieger,
Marie Krieger geb. **Weichert.**

Allen Denjenigen, welche bei der Beerdigung unseres Sohnes und Bruders ihm das Geleite gaben und namentlich den Herren Sängern sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Ory.

Saison-Theater.

Montag, 13. September. Vorletzte Vorstellung. Zum Benefiz für Herrn Ellmenreich. **Gute Nacht, Hänschen,** oder: **Maria Theresia und die Jesuiten.** Lustspiel in 5 Akten von A. Müller.

Dienstag, 14. September. **Extra-Vorstellung. Ein kleiner Dämon,** oder: **Durchgesetzt.** Lustspiel in 3 Akten v. Bahn. Hierauf: **Nach Sonnenuntergang.** Lustspiel in 2 Akten von Lotz.

Preise der Plätze für heute: Fremdenloge 10 Sgr., Sperrsitz 5 Sgr., Balkon 3 Sgr., Gallerie $2\frac{1}{2}$ Sgr. An der Tageskasse dieselben Preise. Der Umtausch von noch ausstehenden Bons kann heute an der Tages- u. Abendkasse stattfinden und zwar wird 1. Platz, Loge oder Sperrsitz für einen Bon gegeben.

Billets sind bei den Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Volksgarten.

Heute Montag den 13. September

große Extra-Vorstellung

zum Benefiz für die Damen

Frl. **Anna** und **Emmy Braatz.**

Großes brillantes Pracht-Feuerwerk.

Gas- und Elektro-bengal-Illumination.

Programm:

U. A. Die Riesen-Luftleiter — Das englische Tanzseil — Die musikalischen Clowns — Kautschuk — Der Kugellauf. —

Zum ersten Male: Die japanesische Leiter mit 2 Personen, eine Produktion, worin Herr Otto Braatz den Japanesen **Harosan** übertrifft.

Ferner: **„Des Morgens in der Frühe",** Lied von Kücken, gesungen von den gymnastischen Damen Frl. Anna und Emmy Braatz.

Entrée an der Kasse 4 Sgr. Kinder 2 Sgr.

Anfang wegen der Länge der Vorstellung 6 Uhr.

Tagesbillets à $2\frac{1}{2}$ Sgr. sind zu haben in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer.** Passe-Partouts sind ungültig.

Dienstag: **Vorletzte Vorstellung.**
Mittwoch: **Abschieds-Vorstellung der Familie Braatz.**

Emil Tauber.

Gestern Abend entschlief unser einzig geliebtes Kind

Elsbeth,

im Alter von 14 Monaten an den Folgen der Diphteritis nach mehrtägigen schweren Leiden.

Gnesen, den 10. September 1869.

Wilhelm Koschel, K. Eisenbahnbaumeister.
Helene Koschel geb. **Pfotenhauer.**

Morgen, Dienstag den 14. d. M. wiederum **Eisbeine,** und demnächst jeden Dienstag der Woche b. **Volkmann,** Wronerstr. 17.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 13. September 1869. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 11.
Weizen, fest.		
Sept.-Okt.	$72\frac{1}{4}$	$71\frac{3}{4}$
Okt.-Nov.	$71\frac{1}{2}$	71
Frühjahr	$71\frac{1}{2}$	$70\frac{3}{4}$
Roggen, fest.		
Sept.-Okt.	$51\frac{1}{2}$	51
Okt.-Nov.	$51\frac{1}{4}$	51
Frühjahr	$49\frac{1}{2}$	49

		Not. v. 11.
Spiritus, fest.		
Sept.-Okt.	$16\frac{1}{8}$	$16\frac{1}{8}$
Okt.-Nov.	$15\frac{7}{12}$	$15\frac{1}{2}$
Frühjahr	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{5}{8}$
Rüböl, behauptet.		
Sept.-Okt.	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{1}{2}$
April-Mai 1870	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{3}{4}$

Börse zu Posen

am 13. September 1869.

Fonds. Posener $3\frac{1}{2}$ % alte **Pfandbriefe** —, **do. 4% neue do.** $82\frac{1}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $84\frac{1}{4}$ Gd., do. Provinzial-Bankaktien —, do. 5% Provinzial-Obligationen —, $4\frac{1}{2}$ % Kreis-Obligat. —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten $76\frac{1}{8}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 75 Wispel. pr. Sept. 47, Sept.-Okt. 47, Herbst 47, Okt.-Nov. 46, Nov.-Dez. $45\frac{5}{8}$.

Spiritus (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart. pr. Sept. $15\frac{3}{4}$, Okt. $15\frac{1}{24}$, Novbr. $14\frac{5}{12}$, Dezbr. $14\frac{5}{12}$. April-Mai im Verbande $14\frac{5}{8}$.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$ % Preuß. Staatsschuldscheine $81\frac{1}{4}$ Br., 4% Pos. Pfandbr. $82\frac{3}{4}$ bez, $3\frac{1}{2}$ % do. —, 4% Pos. Rentenbr. $84\frac{1}{2}$ Gd., $4\frac{1}{2}$ % do. Prov.-Bank $101\frac{1}{2}$ Br., 4% do. Realkredit —, 5% do. Stadt-Oblig. $92\frac{1}{2}$ Br., 4% Märk.-Pos. Stammakt. $62\frac{1}{2}$ Gd., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Italien. Rente $52\frac{3}{4}$ bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) $88\frac{1}{8}$ Gd., 5% Türk. do. (de 1865) $41\frac{7}{8}$—$41\frac{5}{8}$ Okt. bz., 5% Oesterr.-franz. Staatsb. —, 5% do. Südbahn (Lomb.) 134 Gd., $7\frac{1}{2}$ % Rumän. Eisenb.-Anl. $71\frac{1}{8}$ bz. u. Br.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose $77\frac{3}{4}$ Gd., Mailänder 10-Frcs. $2\frac{1}{4}$ Rt. bz.

[Privatbericht.] **Wetter:** veränderlich **Roggen:** fest. Gek. 75 Wispel. pr. Sept. $46\frac{1}{2}$-47 bz. u. Gd., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. $45\frac{5}{8}$—46 bz. u. Gd., Nov.-Dez. $45\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Frühjahr $45\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus: höher. Gekündigt 12,000 Quart. pr. Sept $15\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Oktbr. $14\frac{11}{12}$—15 bz. u. Gd, Nov. $14\frac{5}{12}$ bz. u. Br., Dezbr. do., April-Mai $14\frac{5}{8}$ bz. u. Gd.

Berlin, 11. September. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Die ersten Tage der heute abgeschlossenen Woche blieben noch unter dem Einfluß der Panique, welche so verheerend in die Geschäftsthätigkeit der Börse am Schlusse des vorigen Monats hereingebrochen war. Aber auch schon der Montag zeigte ein Auftreten und ein emsiges Gegenkämpfen der Haussepartei. Der Montag, der Tag des jüdischen Neujahrsfestes, der in anderen Jahren in großer Geschäftsstille verläuft, war diesmal sehr stark besucht und welchen Gang an diesem Tage das Geschäft nahm, geht am deutlichsten aus den Kursen hervor, zu welchen die drei Hauptspekulations-Effekten gehandelt wurden; so wurde z. B. für Franzosen notirt: 196 a $187\frac{1}{2}$ a 197 a 187 a 194. Solche Sprünge kennzeichnen ein höchst unregelmäßiges Geschäft; einzelne Käufe, von größeren Häusern eingeleitet, bestimmten sofort den Kurs und die Kulisse wußte nicht, ob sie folgen oder zurückbleiben sollte. Ruhiger war der weitere Verlauf der Woche, aber ein anderer sehr übler Einfluß machte sich geltend, und der war das allgemein hervortretende Mißtrauen, zu welchem natürlich so enorme und plötzliche Kursbewegungen einen leider nur zu berechtigten Anlaß gaben. Das Mißtrauen läßt die Börse in Bezug auf ihre Engagementsverhältnisse mit vieler Besorgniß in die Zukunft blicken, und wenn schon der letztvergangene Ultimo zu traurigen Folgen Veranlassung gab, so ist im Augenblicke der nächstfolgende Ultimo noch gefürchteter. Zahlreiche Engagements vom August her sind trotz der hohen Reports auf September prolongirt, aber noch stehen wir weit unter dem Niveau der Liquidationskurse vom August.

Die Baisse war von Vielen lange vorher prophezeiht und auch wir haben zum Oefteren darauf hingewiesen, daß die Geldverhältnisse, überhaupt die ganzen Börsenverhältnisse Wiens nicht so befriedigend seien, wie sie in der fruchtbaren Zeit der Gründungen scheinen wollten; auch wir haben schon zum Oefteren hervorgehoben, daß gewisse Kurse über den wahren Werth der Effekten gestiegen seien, doch waren wir der Ueberzeugung, daß auch selbst bei Eintritt der Baisse die Verhältnisse in einer ruhigen und nicht so schädlichen Weise sich hätten lösen lassen. Napoleons Krankheit oder mehr die Erregtheit der Gemüther in Frankreich darüber, gab aber einer gewissen Partei, die vor Kurzem schon einmal versucht hatte, eine Bresche in die forcirte Hausse zu schießen, das Signal, mit aller Kraft in ihrer beabsichtigten Richtung vorzugehen. Wenn die Beklemmungen und Kongestionen der Wiener Börse — denn nur einzig und allein dort war der Sitz der Krankheit — nur durch einen starken Aderlaß, durch eine gewaltige Katastrophe, die den „Kleinen" Kopf und Kragen kosten mußte, zu heilen war, weshalb trat denn nicht sogleich, als Anfang August schon einmal versucht wurde, eine Baisse zu introduziren, dieselbe mit ihrer jetzigen Gewalt ein? Auch jetzt hätte die Deroute nicht in dem Maße um sich greifen können, hätte nicht die so nahe bevorstehende August-Regulirung die „Kleinen" vollständig in ihren Operationen gelähmt.

Die Erfolge der unermüdlichen Hausse dieses Sommers haben manchen Geschäftsmann die nöthige Ueberlegung hintenan setzen lassen und in Bezug auf unseren Platz das Geschäft auf Werthe konzentrirt, bei denen man lediglich von Paris und Wien abhängig war. Hierin liegt die schwere Selbst-

anklage, die unser Platz sich machen muß. Man bezahlte Preise für Lombarden, Franzosen und Oesterr. Kreditaktien, die im Gegensatz zu inländischen Werthen enorm theuer waren; man spiegelte sich aber dabei vor, die theuren Preise könnten noch theurer werden. Hätte sich unser Platz dem schwindelhaften Treiben in Wien und in Paris etwas ferner gehalten, er hätte jetzt bei der Krisis den Regulator abgegeben und hätte bestimmt größere Vortheile daraus gezogen, als aus dem etwas zweifelhaften Ruhme, eine internationale Börse zu sein. In diesem Falle hätte Berlin die Exekutionsverkäufe Wiens, die die dortige Ueberspekulation reinigen sollen, in sich aufgenommen und hätte andererseits einer Deroute, wie sie jetzt aus Paris anläßlich einer besorgnißfreien Unpäßlichkeit des Kaisers hereinbrach, ein bestimmtes Halt geboten. So aber waren wir zu innig mit den genannten Plätzen verwebt, als unsere Börse eine solche Vermittlerrolle hätte aufnehmen können; Berlin hat ebenfalls an den Gebrechen der Börsen an der Seine und an der Donau leiden müssen und seine Verluste sind nicht gering. Wie stark die Berliner Börse in Mitleidenschaft gezogen ist, geht aus den Kursrückgängen der einheimischen gut fundirten und in keiner Weise gefährdeten Eisenbahnaktien hervor. Köln-Mindener wurden am Montag zu 112 anfänglich gehandelt, Bergisch-Märkische zu 132, Oberschlesische zu 179!!

Wenngleich sich die Kurse der inländischen Bahnen auch inzwischen wieder etwas gehoben haben, so liegt ein bedeutsamer Wink in dem Umstande, daß die Kursrückgänge durch Kassaverkäufe hervorgerufen worden sind. Die Aktienbesitzer haben es vorgezogen, ihren Effektenbestand in Silber umzutauschen. Hierzu können zweierlei Veranlassungen vorliegen; entweder sieht man schon so schwarz, daß man seinen Silberbestand zum Depositum nach der Bank bringt, oder man will, wie es von größeren Instituten und gleichfalls von königl. Bank geschieht, der Wiener Nationalbank durch Silberzusendung zu Hilfe kommen. Man schätzt, daß allein aus der Preuß. Bank in den letzten Tagen über 2 Millionen Silber größtentheils nach Wien geflossen sind. Solcher Silberabfluß ruft aber bereits die Befürchtung hervor, es werde auch die Preuß Bank zu einer Diskonterhöhung demnächst gezwungen sein.

Der Diskont im Privatwechselverkehr stellte sich noch immer auf 3½ % für feinste Briefe und läßt also eine Geldknappheit gerade noch nicht befürchten.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. September. Wind: NW. Barometer 27[10]. Thermometer: 15° +. Witterung: Regen.

In Roggen war heute der Terminverkehr weniger belebt, als gestern. Die Haltung darf man als ziemlich fest bezeichnen. Im Effektivgeschäft ist der Verkauf disponibler Waare etwas schwerfällig gewesen, aber in schwimmenden Partieen gelangen wieder mehrere Abschlüsse. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 51½ Rt.

Roggenmehl etwas fester. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 18½ Sgr.

Weizen wenig verändert Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 67½ Rt.

Hafer loko schleppender Handel, Termine ohne wesentliche Aenderung. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 28 Rt.

Rüböl war heute entschieden flau; die stärkeren Anerbietungen konnten nur unter rückschreitenden Preisen Käufer finden. Gekündigt 1100 Ctr. Kündigungspreis 12⅝ Rt.

Spiritus hat sich im Werthe nicht viel verändert; im Allgemeinen war die Haltung einen Schein fester. (B. H. Z.)

Stettin, 11. September. [Amtlicher Bericht.] Wetter. trübe, Regen. Thermometer: + 19° R. Barometer: 27. 10. Wind: SW.

Weizen etwas fester. Roggen, Termine fester, loko schwer verkäuflich. Gerste matt. Hafer unverändert. Rüböl weichend. Spiritus fester.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen pr. Sept.-Okt., 250 Wispel Roggen, 1000 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen pr. Sept.-Okt. 71¾ Rt., Roggen 50¾ Rt., Rüböl 12⅝ Rt., Spiritus 16½ Rt.

Petroleum fester, loko 7¾ Rt. bz., pr. Sept.-Okt. 7⅝, ¾ bz., Nov.-Dez 8, 8 1/24 bz., 8 1/12 Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 11. Sept. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht] Roggen (p. 2000 Pfd.) fester, pr. Sept. 47¾ bz. u. Gd, Sept.-Okt. 47½—¾—⅝—¾ bz., Okt.-Novbr. 47¼ Gd, Nov.-Dez. 46¾ Br, April-Mai 46¾ Gd. u. Br.

Weizen pr. September 66 Br.

Gerste pr. September 49½ Br.

Hafer pr. September 42 Br

Raps pr. September 117 Br.

Rüböl ruhiger, loko 12 7/12 Br., pr. Sept und Sept.-Okt. 12 5/12 Br., Okt.-Novbr. 12½ bz., Nov.-Dez und Dez. Jan. 12 7/12 bz., April-Mai 12⅝ bz. u. Br.

Rapskuchen in ruhiger Frage pr. Ctr. 68—70 Sgr.

Leinkuchen pr. Ctr. 88—92 Sgr.

Spiritus etwas matter, loko 16⅛ Br., **15 11/12 Gd.,** pr. Sept 15¾ bis 19/24 bz., Sept.-Okt. 15 7/12 bz u. Br, Okt-Nov. 14⅝ Br. u. Gd, Nov.-Dez. 14 7/12 bz., Gd. u. Br., April-Mai 14⅝ Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 11. Septbr. Wind: SO. Witterung: klar. Morgens 13° Wärme. Mittags 22° Wärme.

Weizen 120—125pfd. 66—68 Thlr., 126—130pfd. 69—71 Thlr

Roggen 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht

Frische große Gerste nach Qualität 38—42 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Erbsen 48—50 Thlr.

Spiritus ohne Handel (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 11. September, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen fester, hiesiger loco 7, fremder loko 6, 20, pr. November 6, 18½, pr. März 6, 22. Roggen besser, loko 5, 15, pr. November 5, 15, pr. März 5, 14½. Rüböl fest, schließend, loko 14 3/10, pr. Oktober 14 1/10, pr Mai 14 3/10. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21½.

Bremen, 11. September Petroleum, Standard white, loko 6⅝ a 6¾. Unverändert.

Hamburg, 11 September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne alle Kauflust, auf Termine fest. Weizen pr. September 5400 Pfund netto 119½ Bankothaler Br., 118½ Gd., pr. September-Oktober 119 Br., 118½ Gd., pr. Oktober-November 118½ Br., 118 Gd., pr. April-Mai 118 Br., 117 Gd. Roggen pr. September 5000 Pfund Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. September-Oktober 88 Br., 87 Gd., pr. Oktober-November 87½ Br., 87 Gd, pr. April-Mai 84 Br., 83 Gd. Hafer matt. Rüböl flau, loko 26⅝, pr. Oktober 26¾, pr. Mai 26⅝. Spiritus stille, loko 23½, pr. September 23½, pr. September-Oktober 22¾, pr. Oktober-November 21¾. Kaffee ruhiger. Zink stille. Petroleum geschäftslos, loco 15½, pr. September 14⅝, pr. September-Dezember 15¼. — Wetter kühl und trübe.

Liverpool, 11. September, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Bessere Frage. Surate theurer.

Middling Orleans 13⅝, middling Amerikanische 13⅝, fair Dhollerah 10⅝, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 9½, New fair Domra 10½, landende Domra etwa 10 7/16.

Paris, 11. September, Nachmittags.

Rüböl pr. September 102, 25, pr. Novbr.-Dezbr. 103, 50, pr. Januar-April 104, 50. Mehl pr. September 60, 75, pr. November-Dezember 62, 00, pr. Januar-April 62, 50. Spiritus pr. September 62, 75. — Veränderlich.

Amsterdam, 11. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen und Roggen loko geschäftslos. Roggen pr. Oktober 206. Raps pr. Oktober 79. Rüböl geschäftslos und träge. — Schönes Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11 Septbr.	Nachm. 2	27" 7''' 25	+ 20°0	WSW 2	trübe. St., Cu-st.
11. "	Abnds. 10	27" 7''' 52	+ 13°0	W 1	bedeckt. Ni.¹)
12 "	Morg. 6	27" 7''' 15	+ 12°2	W 0-1	trübe. St.²)
12. "	Nachm. 2	27" 6''' 57	+ 17°3	SW 2-3	trübe. Cu-st., Ni.
12. "	Abnds. 10	27" 7''' 13	+ 11°1	W 2-3	heiter. St.³)
13. "	Morg. 6	27" 7''' 92	+ 9°8	WSW 3-4	trübe. St, Ni.

¹) Regenmenge: 7,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) " 1,8 " " " "
³) Gegen Abend Gewitter u. Regen 15, 9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Septbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 5 Zoll
" " 13. " " " " — " 5 "

Posener Marktbericht vom 13. September 1869.

	von Rt.	von Sgr.	von Pf.	bis Rt.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	22	6	2	25	—
Mittel-Weizen	2	13	9	2	15	—
Ordinärer Weizen	2	5	—	2	7	6
Roggen, schwere Sorte	1	28	9	2	1	—
Roggen, leichtere Sorte	1	25	6	1	26	—
Große Gerste	1	21	3	1	22	6
Kleine Gerste	1	20	—	1	21	3
Hafer	—	28	—	1	1	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	1	3	2	2	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	17	6	1	20	—
Kartoffeln	—	13	—	—	14	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. September 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ G	
Staats-Anl. v. 1859	5	100½ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	93¼ bz G	
do. 1857	4½	93¼ bz G	
do. 1859	4½	93¼ bz G	
do. 1856	4½	93⅜ G	
do. 1864	4½	93¼ bz G	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93¼ bz G	
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz	
do. 1853	4	83¾ bz	
do. 1862	4	83¾ bz	
do. 1868 A.	4	82⅝ B	
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	119 bz	
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56 bz	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	101 bz	
do. do.	4½	91¾ B	
do. do.	3½	70¾ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Berliner	4½	89⅛ B	
Kur- u. Neum.	3½	71½ bz	
do. do.	4	81⅛ bz	
Ostpreußische	3½	71½ bz	
do.	4	79¼ bz	
do.	4½	87½ bz	
Pommersche	3½	71⅜ B	
do.	4	81¼ B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	82⅝ bz	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	70¾ B	
do.	4	79¼ bz	4½%
do. neue	4	79 G	[85½ bz
do.	4½	— —	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86½ bz	
Pommersche	4	87¾ bz	
Posensche	4	84¾ bz	
Preußische	4	85 bz	
Rhein.-Westf.	4	89 bz	
Sächsische	4	87½ bz	
Schlesische	4	87⅝ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 B	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48 G	
do. National-Anl.	5	56½ bz	
do. 250fl. Pr. Obl.	4	73 G	[bz
do. 100fl. Kred. L.	—	87 bz B	[77⅜-¼
do. Loose (1860)	5	77-77½ bz	ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64½ bz	
do. Silb. Anl. v. 64	5	62 G	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	89½ bz B	[bz
Ital. Anleihe	5	52⅝ bz	ult. 52¼
Ital. Tabak.-Obl.	6	83 bz	
Rumän. Anleihe	8	91¼ etw bz G	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	70⅝-¾ bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	69 etw bz G	
R. russ. v. J. 1862	5	86 bz	
do. 1864 engl. St.	5	90½ G	
do. 1864 holl. St.	5	90½ G	
do. 1866 engl. St.	5	90½ G	
do. 1866 holl. St.	5	90 G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	135 bz	
do. v. 1866	5	135½ bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80 bz	II. 80 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	63 B	n. 66½ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68 et bz	kl. 66
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¼ B	[bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	70¼ G	
do. Part.-O. 500fl.	4	97 B	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57½ bz	
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7¾ B	[do
Amerik. Anl. 1882	6	87⅞-87¾ bz	ult
Türkische Anl. 1865	5	40-⅛ bz	ult. 40⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 G	[bz G
Neue bad. 35fl. Loose	—	31 bz	
Bad. Eis.-Pr.-Anl	4	102 bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102 bz	
do. 4½% St.A. v. 59	4½	— —	
Braunschw. Anl.	5	100 G	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17½ bz	
Dessauer Präm.-A	5	100 B	
Lübecker do.		47½ bz	
Sächsische Anl.	5	103 bz	
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12 B	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	90 bz G	
Berl. Kass.-Verein	4	161 G	
Berl. Handels.-Ges.	4	128 B	j. 121 G
Braunschw. Bank	4	113 G	[40%
Bremer Bank	4	111½ B	[21 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	89 B	
Danziger Priv.-Bk.	4	104 B	
Darmstädter Kred.	4	124 bz G	
do. Zettel-Bank.	4	96½ G	
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅜ G	
Disk.-Kommand.	4	139⅞ bz B	
Genfer Kredit-Bk.	4	22½ G	
Geraer Bank	4	92 G	
Gwrbk. H. Schuster	4	108½ G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	94½ bz G	
Hannoversche Bank	4	91½ bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ B	
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 G	
Luxemburger Bank.	4	118¾ bz	
Magdeb. Privatb.	4	89 B	
Meininger Kreditb.	4	111 etw bz	
Moldau Land.-Bk.	4	21 G	vll 71 B
Norddeutsche Bank	4	130 G	
Oestr. Kreditbank	5	105-6 et-4½-⅝ bz	
Pomm. Ritterbank	4	90 B	[ult. do
Posener Prov.-Bk.	4½	101 B	
Preuß. Bank-Anth.	4½	139 bz	
Rostocker Bank	4	115½ G	
Sächsische Bank	4	116½ G	
Schles. Bankverein	4	119 G	
Thüringer Bank	4	78 B	
Vereinsbank Hamb.	4	112½ G	
Weimar. Bank	4	84¼ bz	
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ B	
Erste Prß. Hyp.-G	4	88 B	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 bz G	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	—	
do. II. Em.	5	82 B	
do. III. Em.	5	— —	
Bergisch-Märkische	4½	93 B	
do. II. Ser. (conv.)	4½	91¼ G	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76 bz B	
do. Lit. B.	3½	76 bz B	
do. IV. Ser.	4½	90 G	
do. V. Ser.	4½	88½ G	
do. VI. Ser.	4½	87½ bz	
do. Düssel.-Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	80½ G	
do. II. Ser.	4½	88½ bz	
do. (Nordbahn)	5	100 bz B	
Berlin-Anhalt	4	90 G	
do.	4½	91½ G	
do. Lit. B.	4½	91 B	
Berlin-Görlitzer	5	98 G	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	84½ B	
do. Lit. C.	4	82½ bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	80 B	
do. III. Em.	4	80 B	
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	91 B	
do. VI. Ser. do.	4	80 B	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88½ G	G. 88½
Cöln-Crefeld	4½	91½ G	[B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91½ G	
do. II. Em	5	101¼ bz G	
do.	4	82 bz	
do. III. Em	4	81 B	
do.	4½	89½ G	
do. IV. Em.	4	80½ bz	
do. V. Em.	4	80 G	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	86½ G	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ B	
Lemberg-Czernowitz	5	67½ B	
d. II. Em.	5	72¾ B	
do. III. Em.	5	71 B	
Magdeb.-Halberst.	4½	90½ etw bz B	
do. do. 1865	4½	89⅝ B	
do. Wittenb.	3	65 B	
do. Wittenb.	4½	89½ G	
Niederschles.-Märk.	4	84 B	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —	
do. c. I. u. II. Ser.	4	83¾ bz	
do. conv. III. Ser.	4	80½ B	
do. IV. Ser.	4½	92 B	
Niederschl. Zweigb.	5	98 G	
Oberschles. Lit. A.	4	95 B	
do. Lit. B.	3½	75½ G	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	81½ G	
do. Lit. E.	3½	72½ B	
do. Lit. F.	4½	89 B	
do. Lit. G.	4½	— —	
Oestr.-Französ. St.	3	278 bz G	u. 277½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	238 bz	[G
do. Lomb. Bons	6	99½ bz	
do. do. fällig 1875	6	98¼ bz	
do. do. fällig 1876	6	98¼ bz	
do. do. fäll. 1877/8	6	98 B	
Ostpreuß. Südbahn	5	90 G	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	—	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¼ G	
do. 1862 u. 1864	4½	89¼ G	65r 89¼
do. v. Staat garant.	4½	— —	[G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ bz	
do. II. Em.	4½	89½ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser	4½	— —	
Charkow-Azow	5	79¼ B	
Jelez-Woron.	5	84½ G	
Kozlow-Woron.	5	80½ B	
Kursk-Charkow	5	79½ G	
Kursk-Kiew	5	80 B	
Mosko-Rjäsan	5	86 B	
Poti-Tiflis	5	— —	
Rjäsan-Kozlow	5	81½ bz	
Schuja-Ivanow	5	79½ G	
Warschau-Teresp.	5	81½ B	kl 81½ B
Warschau-Wiener	5	81¼ bz	
Schleswig	5	87¾ bz B	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer I. Ser.	4	84 G	
do. II. Ser.	4½	93 G	
do. III. Ser.	4	— —	
do. IV. Ser.	4½	93 B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36 bz G	
Altona-Kieler	4	106 bz	
Amsterdm-Rotterd.	4	96½ G	
Bergisch-Märkische	4	136½ bz G	
Berlin-Anhalt	4	184 bz G	
Berlin-Görlitz	4	70 etw bz G	
do. Stammprior.	5	88½ bz G	
Berlin-Hamburg	4	156½ bz	
Berl-Potsd-Magd.	4	193½ bz G	
Berlin-Stettin	4	127½ bz	
Böhm. Westbahn	5	92-90 bz	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112½ bz	n. 100½
Brieg-Neiße	4	92⅝ et bz	[bz
Cöln-Minden	4	118½ bz	
do. Litt. B.	5	99⅞ bz	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111-¼-¼-⅛ bz	
do. Stammprior.	4½	— —	
do. do.	5	109 bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	101½-100½ bz B	
Halle-Sorau-G.	4	66½ bz	
do. Stammpr.	5	87¾ bz G	
Löbau-Zittau	4	50½ B	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	165 bz G	
Märkisch-Posen	4	61½ bz G	
do. Prior.-St.	5	85⅞ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4	149¾ bz	
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅝ bz	
Magdeb.-Leipzig	4	206 bz	
do. do. Lit. B.	4	87 bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	135¾ bz	
Mecklenburger	4	74 bz B	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschl.-Märk.	4	85½ G	
Niederschl. Zweigb.	4	91¾ etw bz G	
Nordh.-Erf. gar.	4	82 B	
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	92½ bz	
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25%—	
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	183½ bz	[-1-2-1 bz
do. Lit. B.	3½	167 bz G	[ult 202
Oest.-Frnz.-Staats.	5	201-2-200½-1 bz	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	133½-34¾-34 bz	
Ostpr. Südbahn	4	30½ bz	[ult. 134
do. St.-Prior.	5	60½ t G	[-33½-34¾
Rechte Oder-Uferb.	5	93-94 bz	[-34 bz
do. do. St.-Pr.	5	97⅝ bz G	
Rheinische	4	115 bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	80 bz G	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	22½ bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	100 bz	
Stargard-Posen	4½	93 bz B	
Thüringer	4	136 bz	
do. 40%	5	88¾ bz G	
do. B. gar.	4	vll. 78 bz G	
Warschau-Bromb.	4	— —	kl. — —
do. Wiener	5	58½ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz G
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112⅝ bz G
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅝ G
Imp. p. Zpfd.	—	468½ bz
Dollars	—	1. 12½ B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 28½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83⅞ bz
Russische do.	—	76⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 11. September.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	142½ bz
do. 2M.	3½	141⅞ G
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	151⅝ bz
do. 2M.	3½	150½ bz
London 1 Lstr. 3M.	2½	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 7/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	5	83½ bz
do. do. 2M.	5	82⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99¾ G
do. do. 2M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3W.	4½	84¾ bz
do. do. 3M.	4½	84½ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	76⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111½ bz

Breslau, 11. September. Die Börse war heut sehr fest und animirt in Folge der neuesten günstigen Depeschen aus Paris und Wien.

Per ult. fix: Kosel 112 bez. u. Gd., Lombarden 135-½ bez., österreich. Währung 84 bez. u. Br., 1860er Loose 77½ bez. u. Gd., österreichische Kredit- 104½-105¼ bez., Amerikaner 87⅞-¾ bez, Italiener 52⅝ bez.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen.

Nicht umgetauscht am 10. d. zwei Roggenposte Nr. 1452—53.

Schlußkurse. Oesterr. Loose 1860 77½ bz u G. Minerva 41 G. Schlesische Bank 119 G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 105 G. Oberschlesische Prioritäten 72¼ G. do. do. 81¼ bz. do. Lit. F. 88½ etwas bz. do. Lit. G. 88⅜-½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98½ bz u G. Breslau-Schweidnitz-Freib. 112½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 183 G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 93½ bz u G. Kosel-Oderberg 112 G. Amerikaner 87⅞ bz. Italienische Anleihe 52½ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fester. Nach Schluß der Börse matt. Kreditaktien 242½, 1860er Loose 76⅞, Staatsbahn 349, Lombarden 232½, Galizier 232, Amerikaner 87.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 244. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 350. 1860er Loose 77½. 1864er Loose —. Lombarden 235.

Frankfurt a. M., 11. September, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87 7/16, Kreditaktien 244½, 1860er Loose 77½, Staatsbahn 352½, Lombarden 234½, Galizier 235. Fest. Pariser Schlußkurse unbekannt

Wien, 11. September. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Lebhaft.

Schlußkurse. National-Anlehen —, —. Kreditaktien —, —. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 358, 00. Galizier 241, 00. London —, —. Böhmische Westbahn 217, 50. Kreditloose 156, 00. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 241, 00. 1864er Loose 108, 75. Silber-Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 83½.

Wien, 11. September, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 245, 00, Staatsbahn 356, 00, 1860er Loose 93, 50, 1864er Loose 109, 50, Galizier 239, 50, Lombarden 237, 00, Napoleons 9, 83½. Matt auf Pariser Anfangskurse.

Wien, 12. September, Mittags. [Privatverkehr.] (Schluß) Kreditaktien 247, 00, 1860er Loose 93, 50, 1864er Loose 110, 00, Galizier 242, 00, Lombarden 240, 50, Napoleons 9, 83½. Fest.

Die Einnahmen der österreichisch-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 3. bis 9. September 609,337 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 4500 Fl.

London, 11. September, Nachmittags 4 Uhr. Ruhig.

Schlußkurse. Konsols 92 15/16. Italien. 5% Rente 51 15/16. Lombarden 20⅛. Türk. Anleihe de 1865 41⅝, 8% Rumänische Anleihe 90. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 83 1/16.

Paris, 11. September, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest und belebt.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 75-70, 70-71, 20-71, 17½. Ital. 5% Rente 52, 60. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 753, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 220, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 503, 75. do. Prioritäten 236, 00. Tabaks-Obligationen 425, 00. Tabaksaktien 626, 25. Türken 42, 00. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungest.) 94½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co (E. Röstel) in Posen.